

INTEGRIERTES KLIMASCHUTZKONZEPT 2025

Onlineversion August 2026

uniA UNIVERSITÄT
AUGSBURG



Versionsverlauf:

<i>Dokument</i>	<i>Version</i>	<i>THG- Bilanzjahr</i>	<i>Autoren</i>
Klimaschutzkonzept 2025	Aug. 2026	2024	Dr. Lukas Meßmann, Dr. Simon Meißner, Miriam Köhler
Klimaschutzkonzept 2025	Dez. 2025	2024	Dr. Lukas Meßmann, Dr. Simon Meißner, Miriam Köhler
Klimaschutzkonzept 2025	Apr. 2025	2022	Dr. Lukas Meßmann, Dr. Simon Meißner, Miriam Köhler
Klimaschutzkonzept 2024	Nov. 2024	2022	Stefan Braungart, Dr. Simon Meißner

Redaktioneller Hinweis:

Wenn möglich, werden in diesem Dokument geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet. Wenn im Einzelnen das generische Maskulinum verwendet wird, dient dies lediglich der besseren Lesbarkeit. Alle Geschlechter sind gleichermaßen angesprochen.

Sperrvermerk:

Der vorliegende Bericht enthält interne Daten und Informationen der Universität Augsburg. Eine Veröffentlichung (auch in Auszügen) ist ohne vorherige Genehmigung untersagt.

Ansprechpersonen:

Dr. Lukas Meßmann, Dr. Simon Meißner, Miriam Köhler

Green Office

Universität Augsburg

86159 Augsburg

E-Mail: greenoffice@uni-augsburg.de

Förderinformation:

Das Klimaschutzkonzept der Universität Augsburg wurde durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE; vormals Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, BMWK) gefördert. Projekttitle: „KSI: Klimaschutzmanagement – Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Universität Augsburg“ (Förderkennzeichen: 67K20555)

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert die Bundesregierung seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Weitere Informationen unter: <https://www.klimaschutz.de/kommunalrichtlinie>

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bei dieser Version handelt es sich um eine zur Veröffentlichung auf der Homepage gekürzte Fassung. Für weitere Informationen steht Ihnen das Green Office gerne unter greenoffice@uni-augsburg.de zur Verfügung.

INHALTSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	V
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	VI
TABELLENVERZEICHNIS	VI
1 EINFÜHRUNG	1
1.1 Klimaschutz und Nachhaltigkeit als universitäre Leitbilder	1
1.2 Hintergrund	1
1.3 Vorgehen	2
2 IST-ANALYSE – ERFASSUNG DES STATUS QUO	4
2.1 Entwicklung der Universität Augsburg	4
2.2 Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit & Klimaschutz	6
2.3 Notwendigkeit und Handlungsbedarf	6
3 TREIBHAUSGASBILANZ	7
3.1 BayCalc-Tool	7
3.2 Erfassungsgrad	7
3.2.1 Scopes	7
3.2.2 Kern- und Gesamtbilanz	8
3.2.3 Bilanzierter Zeitraum	8
3.2.4 Dual Reporting und Bezugsgrößen	8
3.3 Datenerhebung	11
3.3.1 Abteilungen und Referate	11
3.3.2 Mobilitätsumfrage	11
3.4 Limitationen und Abdeckungsgrad	18
3.5 Ergebnisse der THG-Bilanzierung	19
3.5.1 Übersicht	19
3.5.2 Jahresvergleich	21
3.5.3 Detailauswertung Gebäude	23
3.5.4 Quellen und Senken außerhalb der Scopes	26
4 TREIBHAUSGASMINDERUNGSZIELE UND PRIORISIERTE HANDLUNGSFELDER	27
4.1 Treibhausgasminderungsziele	27
4.2 Bisherige oder aktuelle Aktivitäten zur Treibhausgasreduktion	27
4.3 Priorisierte Handlungsfelder	28
4.4 Kosteneinsparungen durch Klimaschutzmaßnahmen	30

5	MAßNAHMENKATALOG	31
6	BETEILIGUNG VON AKTEURINNEN UND AKTEUREN	35
7	VERSTETIGUNGSSTRATEGIE	37
7.1	Implementation des Klimaschutzes in der Hochschul-Governance und im Betrieb	37
7.1.1	<i>Einbindung in das universitäre Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement</i>	37
7.1.2	<i>Austausch mit und Einbindung von internen und externen Stakeholdergruppen</i>	39
7.1.3	<i>Querschnittsaufgabe und Verankerung in den Leitstrategien der Universität</i>	41
7.2	Implementation des Klimaschutzes in Forschung und Lehre	42
8	CONTROLLINGKONZEPT	46
8.1	Beurteilung der Wirksamkeit und Kosteneffizienz von Klimaschutzmaßnahmen	47
8.2	Fortschreibung der THG-Bilanz und der Berichterstattung	48
9	KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	49
9.1	Ziele und Zielgruppen	49
9.2	Kommunikationsstrukturen und -kanäle / Umsetzung	51

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

EMAS	Eco-Management and Audit Scheme (Umweltmanagementsystem)
GWP	Global Warming Potenzial (Erderwärmungspotenzial)
SDG	Sustainable Development Goals (Ziele für Nachhaltige Entwicklung)
TGA	Technische Gebäudeausrüstung
THG	Treibhausgas
t CO ₂ -Äq.	Tonnen CO ₂ -Äquivalente

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Befragungsergebnisse – Anzahl der Personen (Ordinate) und deren Anwesenheit in Wochen an der Universität (Abszisse)	14
Abbildung 2: THG-Emissionen 2024 in Scope 1 und Scope 2; Zahlen in t CO ₂ -Äq.	19
Abbildung 3: THG-Emissionen 2024 in Kern- und Restbilanz über alle Scopes; Zahlen in t CO ₂ -Äq.	20
Abbildung 4: Vergleich der THG-Emissionen (in t CO ₂ -Äq.) und ihrer Quellen im Zeitverlauf	21
Abbildung 5: Gebäudeemissionen aus Strom, Fernwärme & Erdgas (Scopes 1-3; ohne MF und LMC)	24
Abbildung 6: Anteile verschiedener Lebensmittelkategorien an der eingekauften Menge (links) und an den gesamten Treibhausgasemissionen der Lebensmittelbeschaffung (rechts)	26
Abbildung 7: Auszeichnung der Universität Augsburg zur „Best New Participating University“	41
Abbildung 8: Anzahl der Lehrveranstaltungen mit SDG-Bezug (Sommersemester 2026)	44
Abbildung 9: Anzahl der Forschungsprojekte und Publikationen (2021-2025) mit SDG-Bezug	44
Abbildung 10: Überblick über ausgewählte interne und externe Zielgruppen	50

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Personenkenzzahlen	4
Tabelle 2: Liegenschaften der Universität Augsburg und deren Nettoraumflächen ⁽¹⁾	5
Tabelle 3: Erfasste Emissionsquellen nach GHG-Scopes	9
Tabelle 4: Befragungsergebnisse – allgemeine Angaben	13
Tabelle 5: Befragungsergebnisse – Entfernungen zum Wohnort	14
Tabelle 6: Befragungsergebnisse – Angaben zur PKW-Nutzung	15
Tabelle 7: Befragungsergebnisse – berechnete Personenkilometer pro Verkehrsmittel	16
Tabelle 8: Befragungsergebnisse – Emissionsberechnung pro Verkehrsmittel	17
Tabelle 9: Emissionen nach Scopes, Kern- und Gesamtbilanz sowie in Relation zu Bezugsgrößen (oberer Teil); ausgewählte Verbrauchsindikatoren (unterer Teil)	22
Tabelle 10: Gebäudeübersicht 2024	25
Tabelle 11: Priorisierte Handlungsfelder in Scope 1	28
Tabelle 12: Priorisierte Handlungsfelder in Scope 2	29
Tabelle 13: Maßnahmenkatalog (vereinfacht)	32

1 EINFÜHRUNG

1.1 Klimaschutz und Nachhaltigkeit als universitäre Leitbilder

Die Universität Augsburg erkennt ihre gesellschaftsdienende Funktion sowie ihre Verantwortung für den Klimaschutz an. Sie sieht die Notwendigkeit, Klimaschutz und Nachhaltigkeit nicht nur in Forschung und Lehre zu integrieren, sondern dieses Wissen auch im Universitätsbetrieb umzusetzen und als Vorbild zu dienen. Die Universität hat sich daher verpflichtet, ein Klimaschutzkonzept zu erstellen. Das vorliegende Konzept soll klare Ziele und effektive Maßnahmen zur Verbesserung der CO₂-Bilanz der Universität definieren. Um geeignete Maßnahmen entwickeln und umsetzen sowie klare Ziele für diese Maßnahmen definieren zu können, ist eine Treibhausgasbilanz (THG-Bilanz) zentral.

Die THG-Bilanz, die unter anderem im Rahmen des Förderprojekts erstellt wurde und deren Ergebnisse auf den nachfolgenden Seiten dokumentiert sind, bildet die Grundlage für einen wissenschaftlich fundierten Klimaschutzplan. Sie ermöglicht die Bewertung der verschiedenen Energie- und Güterflüsse der Universität hinsichtlich ihrer THG-Relevanz und bildet die Grundlage für die Formulierung quantitativer Reduktionsziele. Das Klimaschutzkonzept dient der Universität Augsburg als Leitfaden für ein nachhaltiges Klimaschutzmanagement und schafft darüber hinaus den Bezugspunkt für das zukünftige Controlling der Klimaschutzaktivitäten.

Die vorliegende Treibhausgasbilanz für das Basisjahr 2024 stellt eine gesamtheitliche Erfassung der Treibhausgasemissionslast der Universität Augsburg dar und wurde gemäß dem GHG-Protokoll und der ISO 14064-1 erstellt. Die für die Durchführung der Bilanzierung notwendigen Daten wurden in enger Abstimmung mit verschiedenen Abteilungen und Mitarbeitern der Universitätsverwaltung erhoben und erfasst. Allen unterstützenden Personen und Abteilungen gilt unser herzlicher Dank!

1.2 Hintergrund

Das Projekt „KSI: Klimaschutzmanagement – Erstellung eines integrierten Klimaschutzkonzeptes für die Universität Augsburg“ wurde im Rahmen der Kommunalrichtlinie der nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) mit 75% der anfallenden Kosten gefördert. Das Klimaschutzkonzept erfasst über die Treibhausgasbilanz den Ist-Zustand der THG-Emissionslast der Universität Augsburg. Das Konzept berücksichtigt dabei die lokalen Besonderheiten der Universität Augsburg und entspricht einer individuellen Bestandsaufnahme und Lösungsentwicklung.

Das Bayerische Hochschulinnovationsgesetz (BayHIG) verpflichtet Hochschulen, sich für den Schutz der natürlichen Ressourcen, den Klimaschutz und eine nachhaltige Bildung einzusetzen. In diesem Sinne erfordert der Klimaschutz von den Hochschulen, dass sie sich kritisch mit ihrem Energieverbrauch, ihrer Beschaffung sowie der Mobilität ihrer Angehörigen auseinandersetzen, die wesentlichen Faktoren der Treibhausgasbilanz darstellen. Die Hochschulen tragen als öffentliche Einrichtungen für Forschung und Bildung eine wichtige Vorbildrolle und damit eine große Verantwortung, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Es ist von besonderer Bedeutung, die von der Hochschule verursachten Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen) zuverlässig zu erfassen. Dies ermöglicht es, die wichtigsten Handlungsbereiche zu erkennen.

Diese Handlungsbereiche bilden die Grundlage für die Planung, Durchführung und Kontrolle von Klimaschutzmaßnahmen.

1.3 Vorgehen

Nachfolgend werden die einzelnen Bestandteile des Klimaschutzkonzeptes erläutert:

(1) Ist-Analyse (THG-Bilanz nach GHG Protocol & ISO 14064)

Zu Beginn wurden die Eckdaten der Universität Augsburg, wie die Entwicklung der Studierenden und Mitarbeitenden sowie die ausgestoßenen Treibhausgase aus direkten, indirekten und vorgelagerten Emissionsquellen, erfasst.

(2) Maßnahmenkatalog

Mit Hilfe der Beteiligung relevanter Stakeholder, insbesondere der Abteilung V (Bau und Technik) und der Steuerungsgruppe zur Einführung des Umweltmanagementsystems EMAS, sowie nach einer Potenzialanalyse auf Basis der THG-Bilanz (nicht in dieser gekürzten Version enthalten) wurde ein Maßnahmenkatalog mit kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen entwickelt. Im Zuge der EMAS-Einführung soll dieser Maßnahmenkatalog kontinuierlich weiterentwickelt werden.

(3) Akteursbeteiligung

In die Entwicklung des Klimaschutzkonzeptes wurden insbesondere die interne Verwaltung der Universität Augsburg sowie weitere relevante Stakeholdergruppen einbezogen. Zukünftig gilt es, Kommunikation und Transfer mit allen Stakeholdergruppen weiter voranzutreiben, um die Akzeptanz des Klimaschutzkonzepts zu stärken und es entsprechend den gesellschaftlichen Anforderungen umzusetzen. In diesem Zusammenhang gilt es auch, das Umfeld der Universität Augsburg in diesen Prozess einzubinden, etwa die Stadt Augsburg, Behörden sowie die Zivilgesellschaft.

(4) Verstetigungsstrategie

Klimaschutz ist eine stetige Aufgabe. Damit die während der Konzepterstellung entstandene Dynamik dauerhaft an der Universität Augsburg integriert wird, wird eine Verstetigungsstrategie entworfen. So sollen der Klimaschutz im Leitbild der Hochschule verankert und eine thematische Arbeitsgruppe etabliert werden. Die Verstetigungsstrategie soll darüber hinaus die Anbindung und Vernetzung relevanter Personen fördern.

(5) Controllingkonzept

Klimaschutz erfordert die Ableitung von Reduktionszielen in möglichst vielen Bereichen, die Emissionen verursachen. Dabei ist eine hohe Transparenz sicherzustellen und das stetige Aufzeichnen der aktuellen Entwicklung fest in den Managementzyklus und das Controllingkonzept zu integrieren. Darüber hinaus sollen die erarbeiteten und umgesetzten Maßnahmen stets im Rahmen des Controllingkonzepts auf ihre Wirksamkeit zur Zielerreichung validiert werden.

(6) Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit

Um den Klimaschutz an der Universität langfristig voranzutreiben und umzusetzen, werden künftig sowohl die interne Universitätsgemeinschaft als auch externe Akteure und Stakeholder

über die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts informiert und zu dessen Unterstützung motiviert. Innerhalb der Universität richtet sich die Kommunikation insbesondere an Beschäftigte aus Lehre, Forschung und Verwaltung sowie an Studierende. Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit trägt zudem dazu bei, zentrale Werte an neue Mitarbeitende zu vermitteln. Auch über die Universität hinaus sollen verschiedene Gruppen erreicht werden, etwa Projektträger, Städte und Stadtgesellschaft, Medien sowie (wissenschaftliche) Netzwerke.

2 IST-ANALYSE – ERFASSUNG DES STATUS QUO

2.1 Entwicklung der Universität Augsburg

Die 1970 gegründete Universität Augsburg gehört zu den jungen Reformuniversitäten Bayerns. Acht Fakultäten bieten ein breites Spektrum an Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengängen an acht Fakultäten (Fakultät für Angewandte Informatik, Juristische Fakultät, Katholisch-Theologische Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät, Medizinische Fakultät, Philologisch-Historische Fakultät, Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät).

Stand 2024 wurden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ca. 125 und von der EU ca. 17 Projekte gefördert, an denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Augsburg arbeiten. Durch Kooperationsvereinbarungen mit mehr als 220 Universitäten in über 57 Ländern ist die Universität Augsburg weltweit vernetzt.

Mit Stand zum Wintersemester 2025 zählte die Universität Augsburg 17.844 Studierende, davon 1.749 aus dem Ausland, sowie 4.350 Beschäftigte, was 2.421 VZÄ entspricht (Tabelle 1).

Tabelle 1: Personenkenzzahlen

Personengruppe	WiSe 25/26	SoSe 2025	WiSe 24/25	SoSe 2024	WiSe 23/24	SoSe 2023	WiSe 22/23	SoSe 2022	WiSe 21/22
Studierende gesamt	17.844	17.879	19.057	18.163	19.301	18.638	19.606	18.980	20.150
davon aus dem Ausland	1.749	1.668	1.738	1.593	1.711	1.618	1.704	1.636	1.721
Beschäftigte ¹	4.350	4.315	4.261	4.264	4.184	4.190	4.210	4.121	4.090
Vollzeitäquivalente ¹	2.421	2.395	2.365	2.336	2.302	2.259	2.255	2.200	2.171

¹ jeweils zu den Stichtagen 01.06. und 01.12.

Seit der Umwandlung des ehemaligen Zentralklinikums in ein Universitätsklinikum zum 01. Januar 2019 und dem Beginn des Studienbetriebes zum Wintersemester 2019/2020 an der 2016 gegründeten Medizinischen Fakultät wächst die Universität auch in ihren Liegenschaften (Tabelle 2). 2024 wurden die ersten Gebäude des neben dem Universitätsklinikum entstehenden neuen Medizincampus fertiggestellt.

Tabelle 2: Liegenschaften der Universität Augsburg und deren Nettoraumflächen ⁽¹⁾

Bezeichnung Liegenschaft	Fläche (m²)	Anwendung der Liegenschaft	Status
Hauptcampus	157.518	Gebäude A, B, C, D, E, F, G, H, I1, I2, J, K, L, M, N, R, S, T, U, V, W, Y	
	2.280	Gebäude S2	Inbetriebnahme Dez. 2024
	3.888	Gebäude E2	in Bau
	-	Gebäude Z	vsl. 2028-2032
	1.035	KiTa	Sonderform
	15.169	Sonstiges (NEA, Parkdeck Nord, Versorgungskanal)	
Nebenstandorte	7.871	Eichleitnerstraße (Gebäude F1-F5) (Studierendenwerk Augsburg + Nutzungsräume Universität)	
	3.084	Leopold Mozart College of Music (LMC) (Lehrbetrieb Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät)	Sonderform
Medizincampus	12.917	Gebäude LGB, BGB	seit 2024
	17.231	Gebäude ITM	noch nicht übergeben
	35.258	Gebäude ZeIT 1, ZeIT 2	geplant
Gebäude 45 & Halle 43 (Walter Technologie Campus)	7.519	Halle und Bürogebäude; Innovationszentrum KI	angemietet
BCM (Büro-Center-Messe)	3.499	Büros	angemietet
SigmaPark	7.003	Medizinische Fakultät (Büros, Labore, Kleintierhaltung); Hörsaal	angemietet
Gutenbergstr. 7	1.423	Medizinische Fakultät	angemietet
Ehem. UNIKA-T	1.113	Medizinische Fakultät	angemietet
Gebäude 35 (ehem. Kinderklinik)	9.122 (2024: 3.960)	Medizinische Fakultät (Verwaltung)	angemietet
Gebäude 10 (Anatomie UKA)	545	Medizinische Fakultät (Lehrbetrieb)	angemietet
Garching	2.759	Medizinische Fakultät (Labore)	angemietet
Sonstige Anmietungen	1.349	Bukowina-Institut, Staatsarchiv (Anmietung für AStA), Schneefernerhaus, Turnhalle	angemietet
Gesamt (inkl. in Bau oder geplant)	290.583		
Gesamt ohne Anmietungen	256.252		
Bezugsgröße 2024 (Scope 1+2) ⁽²⁾	182.425		
Bezugsgröße 2024 (Scope 3) ⁽³⁾	210.245		

⁽¹⁾ ohne Stiftungsliegenschaften in Sion und Otterndorf

⁽²⁾ Ohne Anmietungen unter Scope 3.8; ohne sonstige Liegenschaften, für die keine Verbrauchsdaten vorliegen; Gebäude W zu 80% berücksichtigt (gemeinsame Nutzung mit TH Augsburg)

⁽³⁾ Mit Anmietungen; ohne sonstige Liegenschaften, für die keine Verbrauchsdaten vorliegen; Gebäude W zu 80% berücksichtigt (gemeinsame Nutzung mit TH Augsburg)

2.2 Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit & Klimaschutz

Die Universität Augsburg weist eine starke und bayernweit einzigartige Profilierung im Bereich der Forschung zu Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Ressourcenstrategie auf. Alleinstellungsmerkmale sind unter anderem das Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU), das Zentrum für Klimaresilienz (ZfK), das Institut für Geografie mit den Schwerpunkten Transformations-, Umwelt- und Klimaforschung, der Fachbereich der Umweltmedizin an der Medizinischen Fakultät, das Institut für Materials Resource Management (MRM) sowie die am MRM etablierte Forschungsgruppe Resource Lab mit Forschung zu Ökobilanzierung, Materialflussanalysen, nachhaltigen Wertschöpfungsketten und Ressourceneffizienz. Die Universität hat sich in der Forschung zum Ziel gesetzt, diese Profilbildung weiter zu stärken und ganzheitliche und umsetzbare Strategien zur Anpassung an die unabwendbaren Folgen des Klimawandels zu erforschen.

Die Universität Augsburg strebt, eingedenk ihrer Schwerpunkte, an, eine der führenden Nachhaltigkeitsuniversitäten Europas zu werden. Alle Maßnahmen hierfür orientieren sich inhaltlich an den United Nations Sustainable Development Goals (SDGs) und erfordern den Ausbau einer nachhaltigkeitsorientierten Forschung und Lehre auf internationalem Niveau sowie Anpassungen auf institutioneller Ebene. Zur Dokumentation der Erfolge nahm die Universität Ende 2024 als eine von ca. 300 Erstteilnehmern am UI Green Metric World University Ranking teil und wurde als „Best New Participating University“ ausgezeichnet.

Ende 2024 wurde erstmals eine universitäre Nachhaltigkeitsstrategie verfasst, die auf einem partizipativen Prozess basiert. Zur Umsetzung der Strategie wurde gemäß der Zielvereinbarung zwischen der Universität Augsburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) ein „Green Office“ geschaffen, bestehend aus einer Projektkoordination, Arbeitsgruppen sowie Doktoranden und studentischen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräften.

2.3 Notwendigkeit und Handlungsbedarf

Hochschulen haben eine besondere Verantwortung, zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Sie sind Zentren der Forschung und Innovation, Orte der Bildung und des Lernens sowie Vorbilder und Akteure mit hoher Multiplikatorwirkung in der Gesellschaft. Sie können neue Erkenntnisse, Lösungen und Technologien für den Klimaschutz entwickeln und verbreiten, Studierende und die Öffentlichkeit für den Klimaschutz sensibilisieren und qualifizieren sowie vor allem ihre eigenen Emissionen reduzieren, um ihrer Vorbildfunktion und Verantwortung gerecht zu werden. Ein erfolgreiches Klimaschutzmanagement an der Universität Augsburg wirkt nicht nur in die Gesellschaft hinein, sondern beeinflusst auch zukünftige Lebensweisen und trägt dazu bei, dass die Treibhausgasemissionen dort vermieden werden, wo sie entstehen.

3 TREIBHAUSGASBILANZ

Das Hochschulinnovationsgesetz verpflichtet Hochschulen zu Maßnahmen zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, zum Klimaschutz und zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. In diesem Zusammenhang bedeutet Klimaschutz für Hochschulen eine kritische Auseinandersetzung mit der Nutzung von Energie, Mobilität und Beschaffung als zentrale Ursachen klimarelevanter Emissionen. Die BayCalc-Richtlinie sowie das dazugehörige Bilanzierungstool „BayCalc“ wurden speziell zur Treibhausgasbilanzierung von bayerischen Hochschulen im Rahmen einer Zusammenarbeit der bayerischen Hochschulen und Universitäten unter Koordination des bayerischen Zentrums für Hochschule und Nachhaltigkeit (BayZeN) entwickelt und werden dort als Standard verwendet. Sie soll dazu dienen, die Treibhausgasbilanzierung zu vereinheitlichen sowie eine zeitliche und institutionelle Vergleichbarkeit der Bilanzen zu ermöglichen.

3.1 BayCalc-Tool

Die vorliegende Bilanz wurde, bis auf wenige Ausnahmen, mit den Emissionsfaktoren der BayCalc-Version 2.5 erstellt und orientiert sich an den Bilanzierungsstandards GHG Protocol, DIN EN ISO 14064-1 und der BayCalc-Richtlinie. Die Autoren dieses Klimaschutzkonzepts sind an der Weiterentwicklung von BayCalc beteiligt.

Aufgrund von Datenlücken sowohl in den Emissionsfaktoren von BayCalc als auch in den universitären Daten (vgl. Kapitel 3.4) kann die ausgewiesene Emissionsmenge im Laufe der Jahre durch die Aufnahme zusätzlicher Emissionsquellen gegenüber den Vorjahren, selbst bei tatsächlicher Reduktion der Emissionen in einzelnen Kategorien, steigen. Hinzu kommt, dass die kontinuierliche Pflege und langfristige Finanzierung des im BayZeN ehrenamtlich entwickelten BayCalc-Tools nicht gesichert sind, was ein Risiko für die konsistente Fortschreibung künftiger Bilanzen darstellt.

3.2 Erfassungsgrad

Tabelle 3 stellt die erfassten Emissionsquellen der Universität Augsburg dar, unterteilt in Scopes (vgl. Kapitel 3.2.1) und in Kern- und Restbilanz (vgl. Kapitel 3.2.2).

3.2.1 Scopes

Nach dem GHG-Protocol werden die erfassten Emissionsquellen in drei Scopes unterteilt.

- Scope 1: Umfasst die direkten Emissionen aus stationären und mobilen Anlagen. Das betrifft Emissionen, die durch die Verbrennung von Brennstoffen (z. B. Erdgas), aus dem Betrieb des Fuhrparks (Benzin/Diesel) oder aus chemischen oder physikalischen Prozessen wie Leckagen von Kältemitteln in Raumlufteinrichtungen entstehen.
- Scope 2: Umfasst indirekte Emissionen durch den externen Bezug von Energie wie Strom oder Fernwärme.
- Scope 3: Umfasst indirekte Emissionen, die aus vor- und nachgelagerten Aktivitäten entstehen. Dies beinhaltet z. B. das Beschaffungswesen, Frisch- und Abwasser, Betriebsabfälle, Anmietungen, Reisetätigkeiten oder auch die Pendelmobilität der Hochschulangehörigen.

- Außerhalb des Scopes: Die Emissionen des Einkaufs von Lebensmitteln für die vom Studierendenwerk Augsburg betriebenen Mensen und Cafeterien fallen nicht unter Scope 3 der Universität, sondern unter Scope 3.1 des Studierendenwerks und werden daher nicht in die Bilanz aufgenommen. Dennoch arbeitet das Green Office der Universität zu diesem Thema eng mit dem Klimaschutzmanagement des Studierendenwerks zusammen.

3.2.2 Kern- und Gesamtbilanz

Als Teil der Rahmenvereinbarung gemäß Art. 8 Abs. 2 BayHIG zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) und den staatlichen Hochschulen und Universitätsklinika des Freistaats Bayern sind die bayerischen Hochschulen zur Erstellung und zur jährlichen Fortschreibung einer Treibhausgasbilanz des jeweiligen Vorjahres verpflichtet. Zur besseren Vergleichbarkeit jährlich aufeinanderfolgender Bilanzen ist eine sogenannte „Kernbilanz“ mit gleichbleibendem Bilanzierungsumfang zu erstellen. Tabelle 3 stellt dar, welche Emissionsquellen Teil der Kernbilanz sind und welche darüber hinaus („Restbilanz“) erfasst wurden. Kernbilanz und Restbilanz bilden zusammen die erfasste „Gesamtbilanz“.

3.2.3 Bilanzierter Zeitraum

Die vorliegende THG-Bilanz bezieht sich auf das Kalenderjahr **2024**. Daneben werden die Emissionen für das erstmals erfasste Jahr 2022 sowie für 2023 dargestellt. Hierbei ist zu beachten, dass für 2022 weniger Datenpunkte vorliegen als für 2024. Das Jahr 2023 stellt zudem ein Übergangsjahr dar, das nicht vollständig erfasst wurde. Hier wurden fehlende Werte auf Basis von 2022 und 2024 imputiert, sodass die Ergebnisse für 2023 lediglich der Trenddarstellung dienen.

3.2.4 Dual Reporting und Bezugsgrößen

Die Definition der Systemgrenzen sowie die Bilanzierung erfolgen gemäß der BayCalc-Richtlinie nach dem Kontrollansatz für das Basisjahr 2024. Die energiespezifischen Emissionen aus Scope 2 und Scope 3.3 werden nach dem *Dual-Reporting-Prinzip* sowohl markt- als auch ortsbasiert bilanziert. Gemäß der BayCalc-Richtlinie stellt die marktbasierende Bilanzierung für den Vergleich zwischen den Hochschulen den Standardfall dar; für das hochschulinterne Controlling der Universität Augsburg ist der **ortsbasierte Ansatz der Standardfall**.

Grundsätzlich werden die bilanzierten Emissionen als Absolutwerte in t CO₂-Äq. angegeben. Für eine bessere Vergleichbarkeit der Zahlen über mehrere Jahre stellt Kapitel 3.5 die Treibhausgasemissionen zudem in Relation zur Nettogrundfläche (s. Tabelle 2) sowie zu den Studierenden- und Beschäftigtenzahlen (s. Tabelle 1; Durchschnitt für 2024) dar.

Tabelle 3: Erfasste Emissionsquellen nach GHG-Scopes

Scope	Unterkategorie (Sub-Scope)	Beschreibung	Bilanz- rahmen	Bezug zur Universität Augsburg
Scope 1	1.1 Stationäre Anlagen	Verbrennung von Energieträgern zur Wärmeerzeugung	Kernbilanz	Erdgasverfeuerung in der Zentralbibliothek, der Mensa und dem Standort Eichleitnerstraße; Wartungsbetrieb der Notstromaggregate zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht berücksichtigt (keine Wesentlichkeit)
	1.2 Mobile Anlagen	Fahrzeuge des hochschuleigenen Fuhrparks	Kernbilanz	Benzin- und Dieserverbrauch der Straßen- und Nutzfahrzeuge
	1.3 Leckagen	Leckagen aus Kältemaschinen	Kernbilanz	Kältemittel R134a, R407c, R410a, R449a, R452a, R513a
	1.4 Prozesse	Emissionen aus Laborprozessen & Tierhaltung	Kernbilanz	Eingekaufte Laborchemikalien, die Treibhausgase sind und für die aufgrund ihrer Inertheit eine direkte Emission (CO ₂) bzw. für die eine Verbrennung / Reaktion zu CO ₂ angenommen werden kann (z. B. CH ₄); Emissionen aus enterischer Fermentation (Laborratten und -mäuse, saisonal am Campus weidende Schafe)
Scope 2	2.1 Strom	Extern bezogener Strom	Kernbilanz	Strom für alle Liegenschaften der Universität (vgl. Tabelle 2)
	2.2 Dampf	Extern bezogener Dampf	Kernbilanz	nicht zutreffend
	2.3 Wärme	Extern bezogene Fernwärme	Kernbilanz	Fernwärme für alle Liegenschaften der Universität (vgl. Tabelle 2; mit Ausnahme Standort Eichleitnerstraße und Geb. I2)
	2.4 Kälte	Extern bezogene Kälte	Kernbilanz	nicht zutreffend bzw. anderweitig abgedeckt
Scope 3	3.1 Eingekaufte Güter und Dienstleistungen	Eingekaufte Güter & Dienstleistungen, Frischwasserverbrauch	Kernbilanz	Druckerpapier (weiß, farbig, recycelt)
			Restbilanz	u. a. Kältemittel, Laborchemikalien, Bürobedarf (Druckerpatronen / Toner, Hauspostversandtaschen, Ordner), Hygienemittel (Papierhandtücher, Toilettenpapier, Seife, Reinigungsmittel), Druckerzeugnisse der Bibliothek (Bücher, Zeitschriften, Zeitungen); Frischwasser; Outgesourcte Cloud-Dienste
	3.2 Kapitalgüter	Eingekaufte Investitionsgüter, Bauaktivitäten	Kernbilanz	IT-Geräte (PCs, Notebooks, Dockingstationen, Monitore, Beamer, Drucker, MFGs)
			Restbilanz	Mobiliar (Tische, Stühle, Regale, Schränke, Rollcontainer); Bauaktivitäten
	3.3 Vorketten Energie	Vorketten der eingekauften Energie und Energieträger	Kernbilanz	Vorketten Strom, Strom (PV), Fernwärme, Erdgas, Benzin, Diesel
	3.4 Vorgelagerte Transporte	Vorgelagerte Transporte eingekaufter Güter		nicht separat erfasst

3.5 Betriebsabfälle	Feststoffabfälle, Gefahrstoffe, Abwasser	Kernbilanz	Papier, Bioabfall, Sperrmüll, Altholz, Altglas, Bauabfälle, Metalle, Restmüll; Laborchemikalien, sonstiger Laborabfall, Elektroschrott, Kühlgeräte, Altbatterien, Altlampen, Leuchtstoffröhren, klinische Abfälle; Abwasser
3.6 Reisen	Geschäftsreisen	Kernbilanz	Geschäftsreisen mit Flugzeug oder Dienstwagen (Letzteres durch Scope 1 und 3.3 abgedeckt)
	Geschäftsreisen, Reisen von Austauschstudierenden, Exkursionen	Restbilanz	Geschäftsreisen (Bahn, ÖPNV, PKW, sonstige Verkehrsmittel, Übernachtungen); Students Outgoing und Incoming (Erasmus+, weltweit, Praktikum; Flugzeug, Zug, Bus, PKW, Fahrgemeinschaft, sonstige); Exkursionen des Instituts für Geographie
3.7 Pendelverkehr	Mobilitätsverhalten von Beschäftigten und Studierenden	Restbilanz	Zurückgelegte Kilometer basierend auf der Studierendenbefragung 2026 und der Mobilitätsumfrage 2026 unter den Beschäftigten; Hochrechnung auf 2024 auf Basis der Studierenden- und Beschäftigtenzahlen (Fahrrad, E-Bike, Bus, Straßenbahn, S-/U-Bahn, Bahn-Fernverkehr, Bahn-Nahverkehr, E-Scooter, E-Motorroller, Motorrad/-roller, PKW)
3.8 Angemietete Sachanlagen	Energieverbrauch der Anmietungen	Kernbilanz	Strom-, Wärme- und Kälteverbrauch der angemieteten Liegenschaften gemäß Abrechnungen
3.9 Nachgelagerte Transporte		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>
3.10 Verarbeitung verkaufter Güter		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>
3.11 Nutzung verkaufter Güter		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>
3.12 Lebensende verkaufter Güter		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>
3.13 Vermietete Sachanlagen		Restbilanz	<i>nicht zutreffend bzw. anderweitig abgedeckt</i>
3.14 Franchise-Betriebe		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>
3.15 Investitionen		Restbilanz	<i>nicht zutreffend</i>

3.3 Datenerhebung

3.3.1 Abteilungen und Referate

Die Erhebung der relevanten Daten erfolgte in enger Abstimmung mit den für die verschiedenen Aufgaben zuständigen Referaten und deren Mitarbeitenden der folgenden Abteilungen sowie durch Unterstützung der folgenden Institutionen und Unternehmen:

- Präsidium
 - Strategisches Controlling
 - Internationalisierung
- Abteilung III – Haushalt und Beschaffungswesen
 - Referat III/2 – Beschaffungswesen
 - Referat III/3 – Haushaltsvollzug
 - Referat III/5 – Sonderbereiche des Sachhaushalts und des Beschaffungswesens
 - Referat III/6 – Controlling / Hochschulrechnungswesen
- Abteilung IV – Forschung, Planung und Dokumentation
 - Referat IV/5 – Bauplanung, Raum- und Grundstücksverwaltung
- Abteilung V – Bau und Technik
 - Referat V/1 – Leitungsaufgaben
 - Referat V/2 – Gebäudemanagement
 - Referat V/4 – Maschinentechnik
 - Referat V/5 – Elektrotechnik
 - Referat V/6 – Sicherheitsmanagement und Umweltschutz
 - Referat V/7 – Energiemanagement
- Akademisches Auslandsamt
- Qualitätsagentur
- Landesamt für Finanzen
- Landesagentur für Energie und Klimaschutz (LENK)
- Studierendenwerk Augsburg

3.3.2 Mobilitätsumfrage

Im Rahmen der allgemeinen Studierendenbefragung 2024 der Qualitätsagentur der Universität Augsburg wurde erstmals das Pendelverhalten der Studierenden in Ansätzen erhoben. Zum Wintersemester 2025/26 wurde das Befragungskonzept vom Green Office grundlegend überarbeitet und erweitert, um eine verlässliche Datenbasis für eine fundierte Abschätzung der von allen Universitätsangehörigen zurückgelegten Kilometer je Verkehrsmittel zu ermöglichen.

Zwischen Januar und März 2026 wurden die Universitätsangehörigen anhand dieses neuen Konzepts zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Bei den Beschäftigten erfolgte dies mittels einer dedizierten Mobilitätsumfrage; dieselben Fragen wurden den Studierenden im Rahmen der allgemeinen Studierendenbefragung 2026 durch die Qualitätsagentur gestellt. Die Fragen zielten

insbesondere darauf ab, mit welchen Verkehrsmitteln die Universitätsangehörigen auf ihrem Weg zur Universität Augsburg welche Strecke in welcher Häufigkeit zurücklegen. Dabei war es möglich, für Sommer und Winter jeweils bis zu zwei verschiedene Varianten mit jeweils bis zu drei Verkehrsmitteln anzugeben. Unter Berücksichtigung der Distanz zur Wohnung, der Anwesenheit (in Wochen) an der Universität (Hauptcampus, Medizincampus oder sonstige Standorte) sowie der Häufigkeit (Tage pro Woche) jeder Wegvariante in den Vorlesungs- und vorlesungsfreien Zeiten im Sommer- und Wintersemester wurde anhand der Rohdaten die Gesamtdistanz pro Verkehrsmittel ermittelt. Zusätzlich gab es für berufliche Fernpendler, d.h. Beschäftigte, die von einem Nebenwohnsitz aus zur Universität fahren, deren Hauptwohnsitz jedoch weiter entfernt liegt, eine zusätzliche Abfrage.

Tabelle 4, Abbildung 1, Tabelle 5, Tabelle 6, Tabelle 7 und Tabelle 8 stellen die relevantesten Befragungsergebnisse aggregiert dar. Die in Tabelle 7 und Tabelle 8 angegebenen Gesamtwerte wurden anhand der Rohdaten und auf Grundlage der für die verschiedenen Semesterzeiten gemachten Angaben zu den jeweiligen Wegvarianten und Verkehrsmitteln abgeschätzt. Bei Fragen zu Rohdaten, zur Berechnungsmethodik oder zu etwaigen hier nicht abgebildeten Ergebnissen wenden Sie sich gerne an das Green Office unter greenoffice@uni-augsburg.de.

Zwar sind die Ergebnisse der Umfrage insbesondere für das Wintersemester 2025/26 und das Sommersemester 2025 repräsentativ; aufgrund der Tatsache, dass die 2024 durchgeführte Umfrage die Beschäftigten nicht erfasste und die daraus abgeleiteten Ergebnisse eine deutlich höhere Unsicherheit aufweisen, wurden die Ergebnisse der Befragung anhand der jeweiligen Studierenden- und Beschäftigtenzahlen auf die Jahre 2022 und 2023 extrapoliert. Künftige Umfragen, die künftig jährlich geplant sind, werden bei ähnlichem Umfragedesign das Mobilitätsverhalten im jeweiligen Jahr direkt ermitteln können.

Tabelle 4: Befragungsergebnisse – allgemeine Angaben

Frage (vereinfacht) / Merkmal	Gesamt	Beschäft.	Stud.	Gesamt (%)	Beschäft. (%)	Stud. (%)
Teilnahme						
Eingeladen ^{1,2}	20.318	3.106	17.212	100,0%	15,3%	84,7%
Antwortbögen	3.781	1.689	2.092	100,0%	44,7%	55,3%
– davon verwendbar ³ (Winter)	84,3%	93,4%	85,5%			
– davon verwendbar ³ (Sommer)	85,2%	77,0%	84,9%			
– davon verwendbar ³ (Fernpendler)		94,7%				
Teilnahmequote	18,6%	54,4%	12,2%			
Aufteilung nach Campus					n = 3.415 (90,3%)	
Hauptcampus	2.937	1.419	1.518	86,0%	85,5%	86,5%
Medizincampus	256	97	159	7,5%	5,8%	9,1%
Sonstiger Standort	141	117	24	4,1%	7,0%	1,4%
Keiner	81	27	53	2,4%	1,6%	3,0%
Studien-/Beschäftigungsbeginn					n = 3.726 (98,5%)	
Wintersemester 2025/26	781	126	655	21,0%	7,6%	31,8%
Sommersemester 2025	157	93	64	4,2%	5,6%	3,1%
Wintersemester 2024/25 oder früher	2.788	1.445	1.343	74,8%	86,8%	65,1%
Berufsgruppe					n = 1.640 (97,1%)	
wissenschaftliches Personal		953			58,1%	
wissenschaftsstützendes Personal		687			41,9%	
Beschäftigungsumfang					n = 1.670 (98,9%)	
< 25%		103			6,2%	
25-49%		47			2,8%	
50-74%		355			21,3%	
75-99%		239			14,3%	
100%		926			55,4%	
Pendeln von Nebenwohnsitz aus					n = 1.667 (98,5%)	
Ja (= Fernpendler)		113			6,8%	
Nein		1.554			93,2%	

¹ E-Mail-Versand der Umfrage an 20.367 Personen, von denen 20.318 erreicht wurden.

² Beschäftigte: ohne studentische/wissenschaftliche Hilfskräfte, da diese bereits als Studierende eingeladen wurden; ohne Professoren im Ruhestand; inkl. Promotionsstudierenden

³ Grundsätzlich wurde versucht, so viele Antworten wie möglich zu verwerten, d.h. ein Antwortbogen kann auch dann wertvolle Informationen enthalten, wenn nicht alle Fragen gültig beantwortet wurden. Wurden jedoch zentrale Informationen zur Berechnung der Gesamtdistanz pro Verkehrsmittel (vgl. Tabelle 7 und Tabelle 8) nicht angegeben, etwa die Wohnortdistanz, Anwesenheiten am Campus oder zumindest ein Verkehrsmittel, kann der jeweilige Fragebogen nicht oder nur teilweise zur Extrapolation der Stichprobe auf die Grundgesamtheit herangezogen werden.

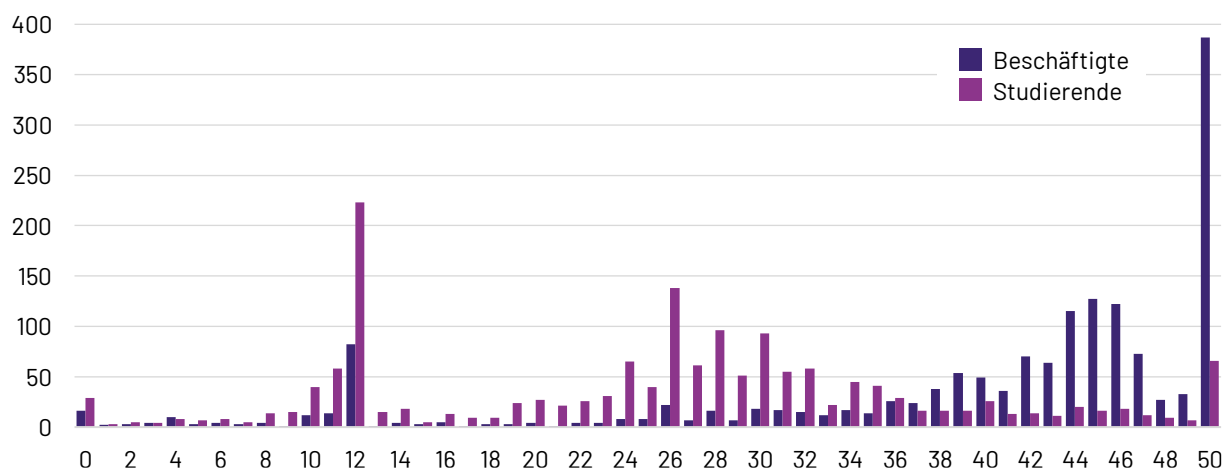


Abbildung 1: Befragungsergebnisse – Anzahl der Personen (Ordinate) und deren Anwesenheit in Wochen an der Universität (Abszisse)

Tabelle 5: Befragungsergebnisse – Entfernungen zum Wohnort

Frage (vereinfacht) / Merkmal	Gesamt	Beschäft.	Stud.	Gesamt (%)	Beschäft. (%)	Stud. (%)
Entfernung des Wohnorts n = 3.322 (87,9%)						
0-3 km	669	250	419	20,1%	15,3%	24,8%
4-7 km	1.117	573	544	33,6%	35,1%	32,2%
8-11 km	446	242	204	13,4%	14,8%	12,1%
12-17 km	218	126	92	6,6%	7,7%	5,4%
18-25 km	156	94	62	4,7%	5,8%	3,7%
26-50 km	304	132	172	9,2%	8,1%	10,2%
51-100 km	325	152	173	9,8%	9,3%	10,2%
101-200 km	53	40	13	1,6%	2,5%	0,8%
> 200 km	34	22	12	1,0%	1,3%	0,7%
Entfernung des eigentlichen Hauptwohnsitzes (nur Fernpendler) n = 109 (96,5%)						
≤ 100 km		28			25,7%	
101-200 km		24			22,0%	
201-300 km		9			8,3%	
301-400 km		14			12,8%	
401-500 km		8			7,3%	
501-600 km		11			10,1%	
601-800 km		7			6,4%	
801-1.000 km		5			4,6%	
1.001-2.000 km		1			0,9%	
2.001-5.000 km		1			0,9%	
5.001-10.000 km		1			0,9%	
> 10.000 km		0			0,0%	

Tabelle 6: Befragungsergebnisse – Angaben zur PKW-Nutzung

Frage (vereinfacht) / Merkmal	Gesamt	Beschäft.	Stud.	Gesamt (%)	Beschäft. (%)	Stud. (%)
PKW-Antrieb n = 1.375 (98,9%)						
Verbrenner (Benzin)	883	468	415	64,2%	59,2%	70,9%
Verbrenner (Diesel)	296	187	109	21,5%	23,7%	18,6%
Verbrenner (Gas)	8	6	2	0,6%	0,8%	0,3%
Batterieelektrisch	100	74	26	7,3%	9,4%	4,4%
Hybridantrieb	66	43	23	4,8%	5,4%	3,9%
Wasserstoff	1	1	0	0,1%	0,1%	0,0%
Sonstiger Antrieb	0	0	0	0,0%	0,0%	0,0%
Unbekannt	21	11	10	1,5%	1,4%	1,7%
Anzahl Personen, mit denen mit dem PKW zur Universität gefahren wird n = 1.370 (99,6%)						
Allein	1.170	704	466	85,4%	90,1%	79,1%
Mit einer weiteren Person	180	74	106	13,1%	9,5%	18,0%
Mit zwei weiteren Personen	13	2	11	0,9%	0,3%	1,9%
Mit drei weiteren Personen	4	1	3	0,3%	0,1%	0,5%
Mit vier weiteren Personen	2	0	2	0,1%	0,0%	0,3%
Mit fünf oder mehr weiteren Personen	1	0	1	0,1%	0,0%	0,2%
Gründe für die PKW-Nutzung (anstelle von ÖPNV / Fahrrad)						
Zeit / Distanz	1.484	735	749			
Sicherheit	359	165	194			
Gesundheit / körperliche Gründe	20	11	9			
Hygiene	11	10	1			
ÖPNV-Kosten	55	44	11			
ÖPNV-Anbindung / -Zuverlässigkeit	729	398	331			
Fahrradinfrastruktur Campus	95	42	53			
Wetter	1.708	710	998			
kein Fahrrad / kann nicht Rad fahren	25	15	10			
Transporte / Mitfahren	227	136	91			
Anschlussstermine	448	299	149			
Flexibilität / Komfort	558	284	274			
Arbeits- / Studienzeiten	11	10	1			
Kostenlose Parkmöglichkeiten	256	101	155			
Sonstiges / keine Angabe	4	0	4			

Tabelle 7: Befragungsergebnisse – berechnete Personenkilometer pro Verkehrsmittel

Verkehrsmittel	Beschäftigte				Studierende				Besch. (Fernpendler)	
	Winter		Sommer		Winter		Sommer		Winter	Sommer
	Hauptweg	Alt. Weg	Hauptweg	Alt. Weg	Hauptweg	Alt. Weg	Hauptweg	Alt. Weg		
zu Fuß	37.083	8.004	34.540	7.744	60.350	16.168	55.481	13.476	-	-
Fahrrad (nicht elektrisch)	302.070	28.452	350.498	20.110	92.190	25.786	150.064	31.908	-	-
Bus	66.267	16.890	62.991	20.420	70.577	27.231	46.804	24.957	-	-
Straßenbahn	307.720	100.083	284.010	112.098	383.533	58.556	292.755	69.868	-	-
S-Bahn / U-Bahn	60.000	6.749	63.579	7.668	48.974	3.547	29.559	3.950	-	-
Zug (Nahverkehr, RB/RE)	985.861	149.483	1.003.697	167.166	922.076	52.902	693.158	41.259	184.126	144.219
Zug (Fernverkehr, IC/ICE)	269.554	43.907	264.971	49.712	45.866	508	26.182	245	309.710	387.914
E-Bike / Pedelec	45.166	22.862	66.619	19.180	1.998	352	1.931	286	-	-
E-Scooter	896	193	1.123	83	0	673	469	105	-	-
Elektro-Motorroller	0	0	0	0	0	0	363	0	-	-
Motorrad / Motorroller / Moped	0	340	1.815	1.060	468	835	4.244	1.144	0	0
PKW	1.572.457	174.105	1.595.729	170.102	588.642	178.495	469.965	156.686	188.430	241.728
Fernbus	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0
Flugzeug	-	-	-	-	-	-	-	-	54.030	61.827
GESAMT	3.647.074	551.068	3.729.572	575.343	2.214.672	365.052	1.770.973	343.883	736.296	835.688

Tabelle 8: Befragungsergebnisse – Emissionsberechnung pro Verkehrsmittel

Verkehrsmittel	Emissionen (kg CO ₂ -Äq.)						Personenkilometer					
	Extrapoliert ¹						Extrapoliert ¹ (2025)			Gemäß Befragung		
	Gesamt 2024 ²	Gesamt 2025		Besch.	Stud.	Fernp.	Besch.	Stud.	Fernp.	Besch.	Stud.	Fernp.
zu Fuß	0	0	0,0%	0	0	-	179.753	1.485.443	-	87.371	145.475	-
Fahrrad (nicht elektrisch)	0	0	0,0%	0	0	-	1.448.150	3.023.033	-	701.130	299.947	-
Bus	193.862	187.789	2,8%	30.937	156.852	-	343.200	1.740.053	-	166.569	169.568	-
Straßenbahn	425.913	412.631	6,2%	69.053	343.578	-	1.655.211	8.235.652	-	803.912	804.711	-
S-Bahn / U-Bahn	50.184	48.828	0,7%	11.878	36.950	-	284.715	885.696	-	137.996	86.029	-
Zug (Nahverkehr, RB/RE)	1.026.533	998.348	14,9%	207.002	763.217	28.129	4.754.619	17.530.258	646.087	2.306.206	1.709.394	328.345
Zug (Fernverkehr, IC/ICE)	87.421	87.719	1,3%	33.211	19.282	35.225	1.294.254	751.439	1.372.720	628.144	72.802	697.624
E-Bike / Pedelec	1.082	1.091	0,0%	952	139	-	318.537	46.584	-	153.827	4.567	-
E-Scooter	54	52	0,0%	14	38	-	4.737	12.736	-	2.294	1.246	-
Elektro-Motorroller	40	38	0,0%	0	38	-	0	3.516	-	0	363	-
Motorrad / Motorroller / Moped	12.506	12.066	0,2%	1.134	10.932	0	6.854	66.094	0	3.215	6.690	0
PKW	4.999.955	4.896.238	73,1%	1.559.254	3.141.313	195.671	7.238.212	14.265.855	846.426	3.512.393	1.393.787	430.158
Fernbus	0	0	0,0%	-	-	0	-	-	0	-	-	0
Flugzeug	49.506	50.319	0,8%	-	-	50.319	-	-	227.973	-	-	115.857
GESAMT	6.847.055	6.695.119	100,0%	1.913.435	4.472.340	309.343	17.528.243	48.046.358	3.093.205	8.503.057	4.694.580	1.571.984

¹ Anhand der erreichten Personen und der Quoten verwendbarer Antwortbögen, vgl. Tabelle 4. Da das Prüfungsamt bislang keine Angaben dazu machen konnte, welcher Anteil der immatrikulierten Studierenden tatsächlich (prüfungs-)aktiv ist, wurden die Emissionen der Studierenden anhand ihrer Gesamtzahl abgeschätzt. Dies führt aufgrund des unbekannten Anteils eingeschriebener, aber inaktiver Studierender zu einer Überschätzung der Emissionen der Studierenden.

² Die hier dargestellten Zahlen sind für den abgefragten Zeitraum repräsentativ. Emissionen der Jahre 2022 und 2023 sowie die in dieser THG-Bilanz herangezogenen Werte für 2024 wurden in einer zweiten Extrapolation anhand der Beschäftigten- und Studierendenzahlen der jeweiligen Jahre aus den der Umfrage entnommenen Zahlen ermittelt.

Das am Ende der Umfrage in Freitextfeldern abgegebene Feedback ist sowohl für mögliche Verbesserungen am Umfragedesign als auch für das Verständnis des Kontexts mancher Antworten sehr wichtig. Das Feedback wird daher sehr ernst genommen und intern im Detail ausgewertet, wobei die folgenden Feedbackschwerpunkte zu beobachten sind: Selbstauskunft und Kontext zu gegebenen Antworten, Anmerkungen zum Homeoffice, Anmerkungen zum Auto gegenüber anderen Verkehrsmitteln, Anmerkungen zum Parkraum, Anmerkungen zur E-Mobilität, Anmerkungen zur Fahrradfreundlichkeit (am Campus und insb. in der Stadt), Anmerkungen zum ÖPNV, Forderungen nach Zuschüssen für nachhaltige Mobilität, konstruktives Feedback zum Befragungsdesign sowie allgemeines Feedback. Feedback der Teilnehmenden sowie die in der Auswertung gewonnenen Erfahrungen fließen in zukünftige Mobilitätsumfragen ein.

3.4 Limitationen und Abdeckungsgrad

Auch wenn die Erstellung der vorliegenden Treibhausgasbilanz mit dem Anspruch auf vollständige Abdeckung erfolgte, konnten bestimmte Bereiche nicht oder nur teilweise erfasst werden. Hierfür kann es zwei Gründe geben:

- Fehlende Emissionsfaktoren in BayCalc und darüber hinaus

Da die bayerische Hochschullandschaft sehr heterogen ist, kann ein zentral genutztes Tool niemals alle möglichen Aktivitäten und insb. Beschaffungsposten abdecken. In den meisten Fällen (z. B. seltene Kältemittel, Schiffsreisen, Hauspostversandtaschen) konnte für die vorliegende THG-Bilanz ein valider Emissionsfaktor aus externen Quellen übernommen oder abgeleitet werden. Nur in seltenen Fällen (z. B. bei Leitz-Ordern) konnten Posten selbst auf diese Weise nicht quantifiziert werden.

- Fehlende Informationen zu beschafften Gütern, Dienstleistungen und anderen ggf. treibhausgasrelevante Ausgaben

Da an der Universität Augsburg die Einführung eines digitalen Warenwirtschaftssystems noch nicht umgesetzt ist, konnte in der vorliegenden Bilanz, insbesondere in Scope 3.1 und 3.2, nur eine Auswahl an Aktivitäten bilanziert werden. Für den nicht bilanzierten Teil wird anhand von Ausgaben und Kostenartenbezeichnungen eine Abschätzung des Abdeckungsgrades vorgenommen. Gemessen an der Summe der Ausgaben im Jahr 2024 deckt die vorliegende THG-Bilanz insgesamt etwa **36,1%** ab, wobei ...

- ... Kostenarten ohne vermutete physische Komponenten (z. B. Personalaufwendungen, Lizenzgebühren) aus der Abschätzung ausgeschlossen wurden,
- ... Kosten für Strom, Fernwärme, sonstige Energieträger, Wasser, Entsorgung und Dienstreisen pauschal als zu 100% abgedeckt angenommen werden
- und Reisen Studierende sowie der Pendelverkehr nicht in die kostenmäßige Abschätzung des Abdeckungsgrades einfließen, da sie keinen Kostenbezug haben.

Grenzt man die Abdeckungsauswertung weiter auf diejenigen Kostenarten ein, für die anhand ihrer Bezeichnung physische Anteile und damit eine Relevanz speziell für den Einkauf in Scope 3.1 und 3.2 vermutet werden können, reduziert sich der kostenspezifische Abdeckungsgrad auf schätzungsweise **≥ 14,3%**. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass **≤ 85,7%** der eingekauften Verbrauchsgüter, Dienstleistungen und Kapitalgüter von dieser Treibhausgasbilanzierung nicht

erfasst werden konnten, selbst wenn ein Teil dieser Fehlmenge vermutlich keine wesentliche Bedeutung für die THG-Bilanz hätte.

3.5 Ergebnisse der THG-Bilanzierung

3.5.1 Übersicht

Abbildung 2 und Abbildung 3 veranschaulichen die THG-Emissionslasten in den drei Scopes sowie deren Zusammensetzung im Verhältnis zueinander. Diese setzen sich derzeit (Stand: August 2026) aus ca. 350 einzelnen Datenpunkten zusammen. Tabelle 9 zeigt die erfassten Treibhausgasemittenten der Universität Augsburg nach Scopes, Kern- und Gesamtbilanz sowie in Relation zu Bezugsgrößen (vgl. Tabelle 1, Tabelle 2). Die Tabelle stellt außerdem ausgewählte Verbrauchsindikatoren (Energieverbrauch, Papierverbrauch, Frischwasserbezug, Abfallmenge sowie Dienstreise- und Pendeldistanzen) dar.

Wesentliche Einflussgrößen der Scope-1-Emissionen sind Kältemittelemissionen sowie Emissionen durch die Verbrennung von Erdgas. Emissionsquellen in Scope 2 sind Treibhausgasemissionen, die indirekt durch den Strom- und Wärmeverbrauch der Universität entstehen. Wesentlicher Scope-3-Emittent ist die Mobilität bzw. das Pendelverhalten von Studierenden und Beschäftigten zur Universität sowie die THG-Emissionen aus Bauaktivitäten und Reisen. Die Scope-1-Emissionen der Universität Augsburg spielen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle, während die Scope-3-Emissionen um ein Vielfaches höher ausfallen als die Scope-1- und -2-Emissionen zusammen.

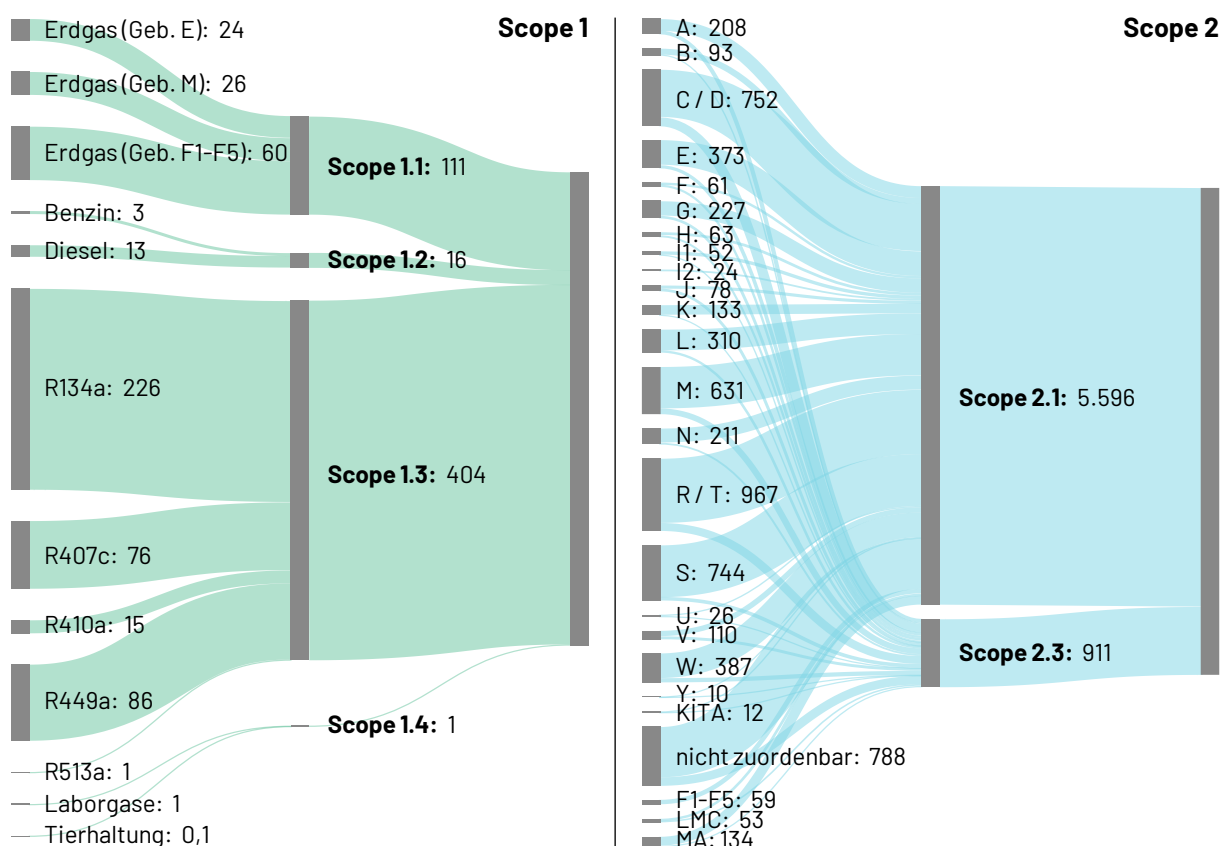
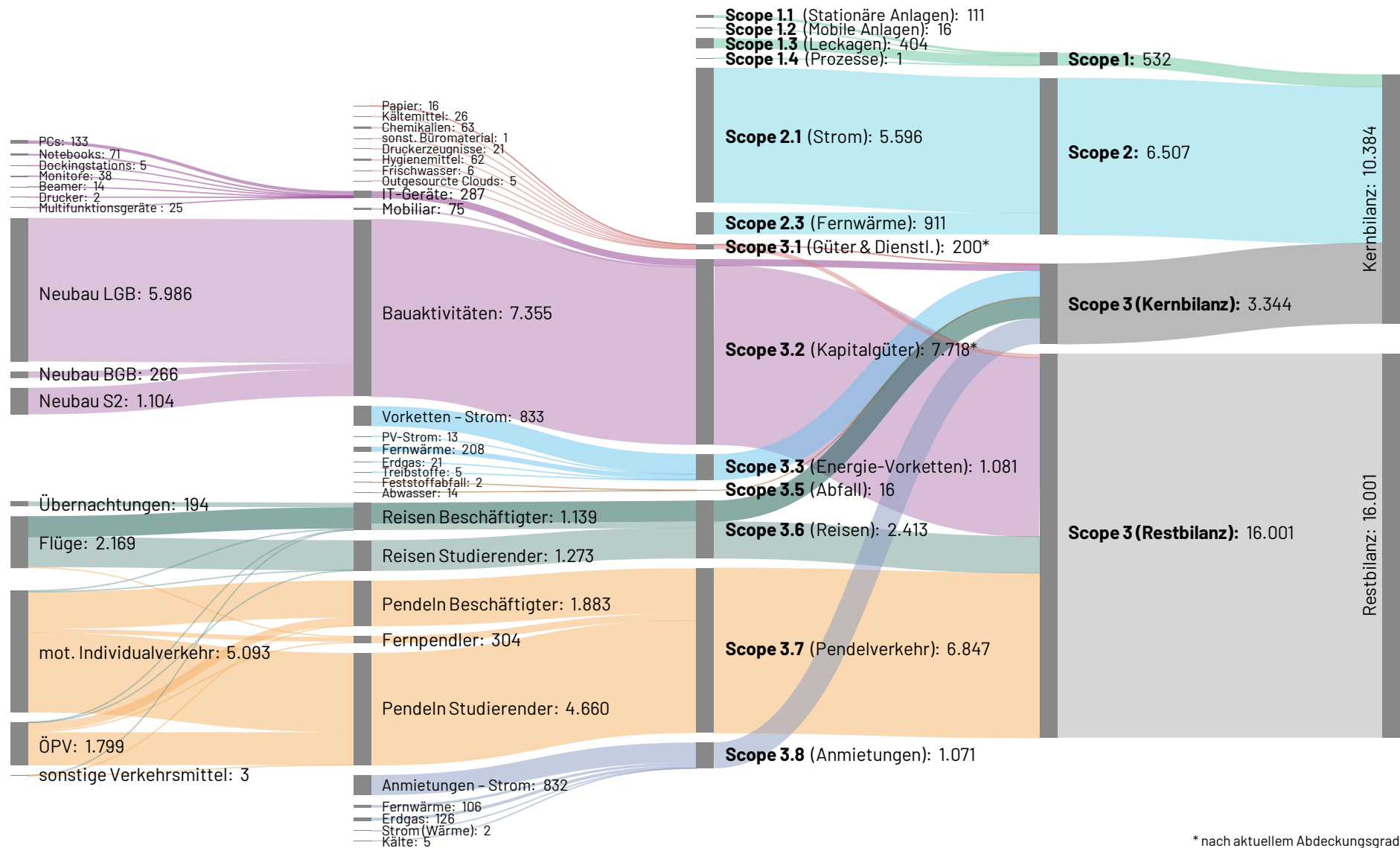


Abbildung 2: THG-Emissionen 2024 in Scope 1 und Scope 2; Zahlen in t CO₂-Äq.



* nach aktuellem Abdeckungsgrad

Abbildung 3: THG-Emissionen 2024 in Kern- und Restbilanz über alle Scopes; Zahlen in t CO₂-Äq.

3.5.2 Jahresvergleich

Abbildung 4 zeigt die THG-Emissionen im Zeitverlauf seit 2022. Die Gesamtemissionen 2024 sind gegenüber den Vorjahren gestiegen. Das lässt sich in Teilen auf die Inbetriebnahme der Gebäude MA (LBG) und MF (BGB) im Jahr 2024 zurückführen, deren Emissionen in Scope 3.2 während der Bauphasen A1 – A5 gemäß GHG-Protokoll einmalig im Jahr der Inbetriebnahme bilanziert werden und danach zum Gesamtenergieverbrauch beitragen. Ein weiterer Faktor ist die nach dem Ausklingen der COVID-19-Pandemie wiederaufgenommene Reisetätigkeit der Beschäftigten und Studierenden in Scope 3.6 sowie die Tatsache, dass Übernachtungen 2022 noch nicht bilanziert wurden. Geringere Effekte haben der Anstieg des Kältemittelnachkaufs (Scope 1.3 sowie 3.1) und 2023 und 2024 gegenüber 2022 neu aufgenommene Emissionsquellen (z. B. Druckerzeugnisse, Cloud-Dienste des Rechenzentrums, PV-Strom-Vorketten).

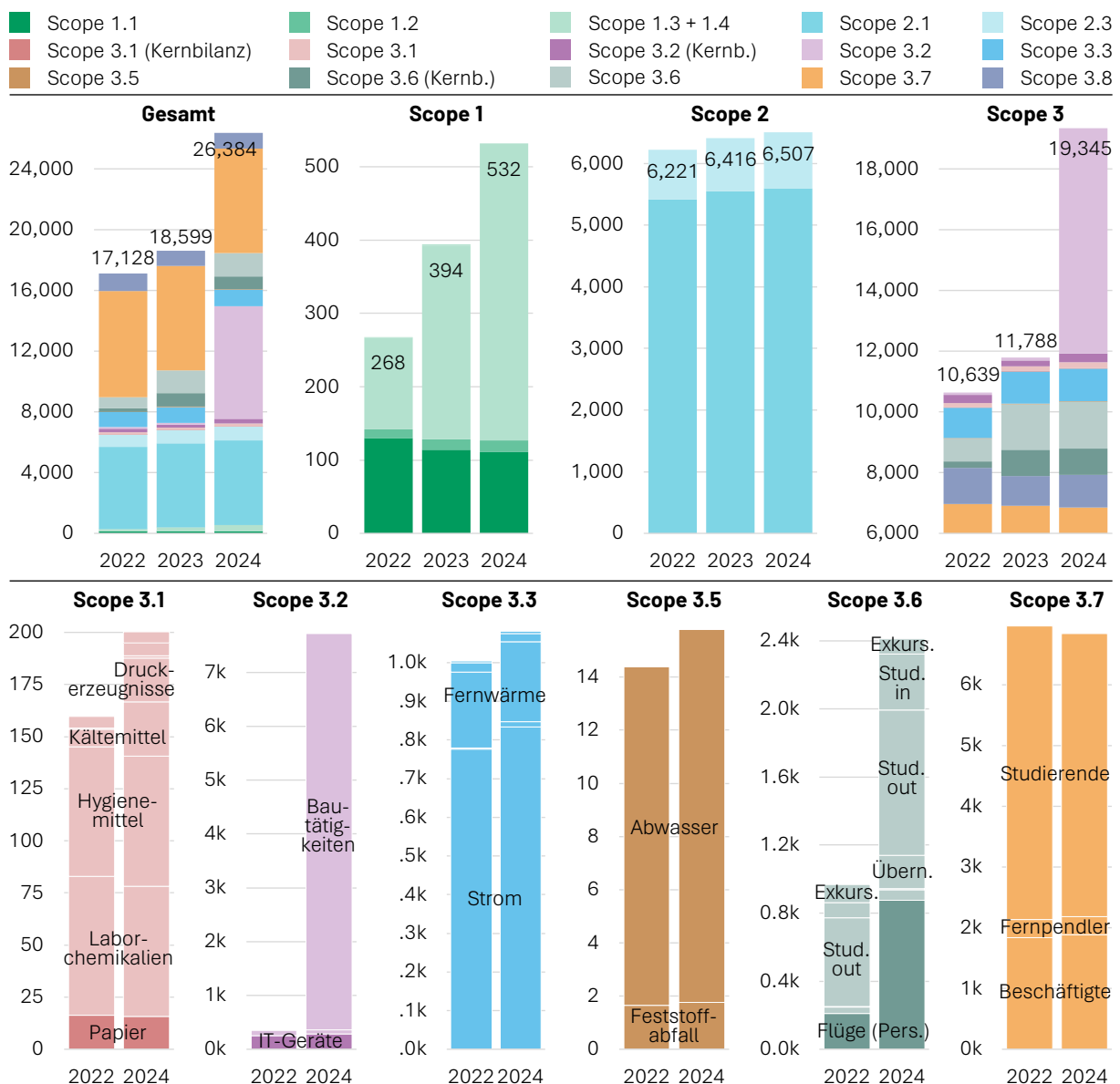


Abbildung 4: Vergleich der THG-Emissionen (in t CO₂-Äq.) und ihrer Quellen im Zeitverlauf

Tabelle 9: Emissionen nach Scopes, Kern- und Gesamtbilanz sowie in Relation zu Bezugsgrößen (oberer Teil); ausgewählte Verbrauchsindikatoren (unterer Teil)

	Emissionen			Spezifische Emissionslast											
	t CO ₂ -Äq.			kg CO ₂ -Äq. / m ²			kg CO ₂ -Äq. / Kopf (alle)			kg CO ₂ -Äq. / Kopf (Stud.)			kg CO ₂ -Äq. / VZÄ		
	2024	2023	2022	2024	2023	2022	2024	2023	2022	2024	2023	2022	2024	2023	2022
Gesamtbilanz	26.384	18.599	17.128	125,49	94,25	86,80	1.154	803	730	1.418	980	888	11.225	8.157	7.689
Kernbilanz	10.384	9.937	9.169	49,39	50,36	46,46	454	429	391	558	524	475	4.418	4.358	4.116
Scope 1 ⁽¹⁾	532	394	268	2,92	2,32	1,58	23	17	11	29	21	14	226	173	120
Scope 2 ⁽¹⁾	6.507	6.416	6.221	35,67	37,85	36,70	285	277	265	350	338	322	2.768	2.814	2.793
Scope 2 (m) ⁽¹⁾	1.084	967	883	5,94	5,70	5,21	47	42	38	58	51	46	461	424	396
Scope 3 (G)	19.345	11.788	10.639	92,01	59,74	53,92	846	509	454	1.039	621	551	8.230	5.170	4.776
Scope 3 (K)	3.344	3.127	2.680	15,91	15,85	13,58	146	135	114	180	165	139	1.423	1.371	1.203
Scope 3 (K, m)	3.199	2.977	2.480	15,22	15,09	12,57	140	129	106	172	157	129	1.361	1.306	1.113
Scope 3 (R)	16.001	8.661	7.959	76,10	43,89	40,33	700	374	339	860	457	413	6.807	3.799	3.573
	Verbrauch			Pro Kopf (alle)			Pro Kopf (Studierende)			Pro Kopf (Beschäftigte)					
	2024	2023	2022	2024	2023	2022	2024	2023	2022	2024	2023	2022			
Strom (inkl. Anmietungen)	17.011.477	16.070.157	14.523.375 kWh	744	694	619	914	847	753	3.991	3.838	3.487			
Fernwärme (inkl. Anm.)	12.112.058	12.060.358	11.842.673 kWh	530	521	505	651	636	614	2.842	2.880	2.843			
Erdgas (inkl. Anmietungen)	1.064.295	909.419	986.839 kWh	47	39	42	57	48	51	250	217	237			
Papier (Recyclinganteil)	14.929 (17%)	16.166 (9%)	16.000 (25%) kg	0.65	0.70	0.68	0.80	0.85	0.83	3.50	3.86	3.84			
Wasser	32.652.000	31.116.000	29.580.000 Liter	1.428	1.344	1.261	1.755	1.640	1.533	7.660	7.432	7.101			
Abfall	308.718	301.827	295.287 kg	13	13	13	17	16	15	72	72	71			
Reisedistanz (Flüge)	9.527.492	4.272.451	1.230.716 pkm	417	185	52	282	277	131	1.002	1.020	295			
Reisedistanz (Rest)	814.139	357.299	244.823 pkm	36	15	10	19	18	16	110	85	59			
Pendeldistanz (PKW)	22.817.691	22.963.935	23.182.192 km	998	992	988	799	799	799	1.866	1.866	1.866			
Pendeldistanz (Rest)	47.530.356	47.991.788	48.541.392 pkm	2.078	2.072	2.069	1.891	1.891	1.891	2.894	2.894	2.894			

K = Kernbilanz / R = Restbilanz / G = Gesamtbilanz / m = alternative marktbasierte Bilanzierung (gegenüber dem ortsbasierten Standardfall) / ⁽¹⁾ Flächenindikator ohne Anmietungen

3.5.3 Detailauswertung Gebäude

Ein Großteil der in Scope 2 bilanzierten Emissionen lässt sich auf den Strom- und Wärmebedarf der universitären Gebäude zurückführen. Um herauszufinden, inwieweit sich einzelne Gebäude auf dem Hauptcampus, in der Eichleitnerstraße und erstmals 2024 auch auf dem Medizincampus hinsichtlich ihres Energieverbrauchs und der damit einhergehenden THG-Emissionslast unterscheiden, wurden die Gebäude und deren Energiebedarf genauer untersucht. Im Folgenden werden die spezifischen Gebäudekennwerte weiter beschrieben und kategorisiert. In manchen Fällen war es aufgrund der Zählerinfrastruktur nicht möglich, jedes Gebäude einzeln zu bilanzieren, weshalb in diesen Fällen Gebäudegruppen gebildet wurden, die als Ganzes ausgewertet wurden. Im Zuge der Einführung von EMAS 2026 und der laufenden Erneuerung der Zählerinfrastruktur wird sich die Qualität der Energie- und damit auch der THG-Bilanz der Universität verbessern.

Die detaillierte Gebäudeanalyse (Abbildung 5, Tabelle 10) zeigt, dass es teilweise große Unterschiede im Gesamtenergiebedarf einzelner Gebäude gibt und sich das Verhältnis zwischen Strom- und Wärmebedarf zwischen den Gebäuden signifikant unterscheidet. Jene Unterschiede können dazu dienen, Optimierungspotenziale (z. B. in Bezug auf die Gebäudehülle oder den Anlagenbetrieb) zu identifizieren. Die Gebäudegruppe R / T (Physik Nord / Physik-Hörsaalzentrum) weist den höchsten Strombedarf am Campus auf, was, wie bei Gebäude S (Physik Süd), sowohl durch ihre Größe als auch durch den Betrieb naturwissenschaftlicher Labore erklärt werden kann. Das Gebäude M (Mensa) und die Gebäudegruppe C / D weisen ebenfalls vergleichsweise hohe Stromverbräuche auf, weshalb sich eine detaillierte Analyse der Verbraucher (Kälte- und Lüftungstechnik, Koch- und Spülgeräte usw.) empfiehlt, um weitere Optimierungspotenziale zu quantifizieren. Die höchsten *spezifischen* Emissionen werden neben R/T vom Gebäude K (WiWi-Hörsaalgebäude) verursacht.

Abbildung 5 und Tabelle 10 basieren auf der ortsbasierten Bilanzierung. Da lediglich ein Teil der Anmietungen, die in Abbildung und Tabelle nicht enthalten sind, *keinen* Ökostrom bezieht, sind für eine marktbasierte Betrachtung derselben Abbildung und Tabelle nur die Wärmeindikatoren heranzuziehen.



Abbildung 5: Gebäudeemissionen aus Strom, Fernwärme & Erdgas (Scopes 1-3; ohne MF und LMC)

Tabelle 10: Gebäudeübersicht 2024

Gebäude (-gruppe)	Fläche	Endenergie- bedarf		Strom- bedarf	Fernwärme- bedarf	Erdgas- bedarf	THG- Emissionen	Emissionen aus Strom		Emissionen aus Fernwärme	Emissionen aus Erdgas
		NRF m ²	absolut MWh	spezifisch kWh/m ²	spezifisch kWh/m ²	spezifisch kWh/m ²	absolut t CO ₂ -Äq	spezifisch kg CO ₂ -Äq/m ²	spezifisch kg CO ₂ -Äq/m ²	spezifisch kg CO ₂ -Äq/m ²	spezifisch kg CO ₂ -Äq/m ²
A	7.636	1.034	135	56 (41%)	80 (59%)		242	32	24 (75%)	8 (25%)	
B	2.256	369	164	96 (58%)	68 (42%)		108	48	41 (86%)	7 (14%)	
C / D	31.754	3.175	100	54 (54%)	46 (46%)		874	28	23 (83%)	5 (17%)	
E	11.915	1.535	129	75 (58%)	44 (34%)	10 (8%)	461	39	32 (82%)	4 (11%)	2 (6%)
F	6.231	441	71	14 (20%)	57 (80%)		73	12	6 (51%)	6 (49%)	
G	9.476	947	100	55 (55%)	45 (45%)		264	28	23 (84%)	5 (16%)	
H	7.317	423	58	14 (23%)	44 (77%)		75	10	6 (57%)	4 (43%)	
I1	2.920	202	69	41 (60%)	28 (40%)		60	20	18 (86%)	3 (14%)	
I2	1.335	65	49	49 (100%)			28	21	21 (100%)		
J	8.778	557	63	13 (20%)	51 (80%)		92	11	5 (52%)	5 (48%)	
K	1.753	416	237	195 (82%)	42 (18%)		153	87	83 (95%)	4 (5%)	
L	7.303	1.137	156	103 (66%)	53 (34%)		359	49	44 (89%)	5 (11%)	
M	10.034	2.560	255	149 (58%)	94 (37%)	13 (5%)	762	76	64 (84%)	9 (12%)	3 (4%)
N	7.305	798	109	69 (63%)	40 (37%)		244	33	29 (88%)	4 (12%)	
R / T	16.699	3.626	217	139 (64%)	78 (36%)		1120	67	59 (88%)	8 (12%)	
S	8.726	2.463	282	214 (76%)	68 (24%)		858	98	92 (93%)	7 (7%)	
U	2.087	143	68	23 (34%)	45 (66%)		30	14	10 (69%)	5 (31%)	
V	4.501	671	149	42 (28%)	107 (72%)		129	29	18 (63%)	11 (37%)	
W	8.829	1.588	180	101 (56%)	79 (44%)		449	51	43 (84%)	8 (16%)	
Y	662	53	79	32 (40%)	47 (60%)		12	18	14 (74%)	5 (26%)	
KITA	1.035	67	65	22 (35%)	42 (65%)		14	14	10 (69%)	4 (31%)	
MA	12.367	518	42	26 (61%)	16 (39%)		155	13	11 (87%)	2 (13%)	
F1-F5	7.871	457	58	20 (35%)		38 (65%)	140	18	9 (49%)		9 (51%)
LMC	3.084	337	109	29 (26%)	81 (74%)		63	20	12 (60%)	8 (40%)	
Gesamt	181.875	23.581	130	73 (56%)	54 (42%)	3 (2%)	6.766	37	31 (84%)	5 (14%)	1 (2%)

3.5.4 Quellen und Senken außerhalb der Scopes

Nicht alle klimarelevanten Aktivitäten und Gegebenheiten am Campus sind in der vorliegenden THG-Bilanz enthalten. Neben solchen, die mangels Datenbasis oder aufgrund anderer Limitationen nicht aufgenommen werden können (vgl. Kapitel 3.4), fallen bestimmte Aspekte nicht in die vom GHG-Protokoll vorgegebenen Systemgrenzen für THG-Bilanzen. Dazu gehören unter anderem die Emissionen des Einkaufs von Lebensmitteln (und anderen Verbrauchsmaterialien des Mensa- und Cafeterienbetriebs), die unter Scope 3.1 der THG-Bilanz des Studierendenwerks fallen, der durch die Bäume (und andere Pflanzen) auf dem Campus gebundene Kohlenstoff sowie Stickstoffemissionen.

(1) Bäume als Kohlenstoffsinken

Das C-Sequestrierungspotenzial der 1.846 Bäume am Campus wird derzeit (Stand: August 2026) erstmals abgeschätzt. Referat V/2 plant zudem die Erstellung eines Baumkatasters, das künftig eine noch präzisere Grundlage für diese Abschätzung bilden soll.

(2) Stickstoffemissionen

Im Jahr 2024 beschaffte die Universität Augsburg, neben anderen Laborgasen, 286.990 kg Stickstoff. Aufgrund seiner Inertheit wird Stickstoff als Schutzgas eingesetzt, weshalb davon auszugehen ist, dass ein Großteil der Moleküle unverändert emittiert wird. Das Molekül N_2 ist selbst kein direktes Treibhausgas und hat daher keine Auswirkung auf die vorliegende Bilanz. Reagiert N_2 jedoch zu Lachgas (N_2O), entsteht ein potentes Treibhausgas mit einem GWP von 273. Bei einer – hypothetischen – vollständigen Umsetzung von N_2 zu Lachgas entspräche das einem Treibhausgaspotential von rund 78 t CO_2 -Äq.

(3) Lebensmitteleinkauf des Studierendenwerks

Die Emissionen des Lebensmitteleinkaufs des Studierendenwerks 2024 betragen zwischen 611,55 t CO_2 -Äq.¹ und 708,53 t CO_2 -Äq.², was ca. 2,3–2,7% der Gesamtbilanz der Universität entspricht. Abbildung 6 zeigt unter anderem die Zusammensetzung des LCA-basierten Wertes.

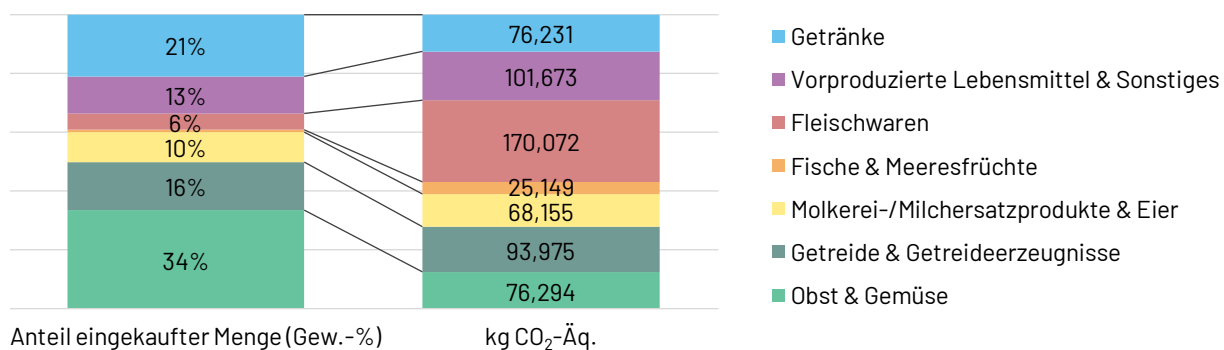


Abbildung 6: Anteile verschiedener Lebensmittelkategorien an der eingekauften Menge (links) und an den gesamten Treibhausgasemissionen der Lebensmittelbeschaffung (rechts)

¹ Life Cycle Assessment des Green Office und des Resource Labs der Universität Augsburg mit der LCI-Datenbank AGRIBALYSE 3.2

² Auswertungen des Studierendenwerks: Mensa nach *Eaternity*; Cafeterien ausgabenbasiert

4 TREIBHAUSGASMINDERUNGSZIELE UND PRIORISIERTE HANDLUNGSFELDER

4.1 Treibhausgasminderungsziele

Die Universität Augsburg verfolgt das Ziel der bilanziellen Treibhausgasneutralität in den Scopes 1 und 2. Dazu ist es nötig, Emissionen, wo möglich, zu vermeiden und die übrigen Emissionen schrittweise zu reduzieren. Voraussetzung für die Erreichung der Zielvorgaben ist die regelmäßige Durchführung einer Erfolgskontrolle im Rahmen einer Controlling-Strategie. Die Universität Augsburg setzt sich außerdem das Ziel, die Hochschulangehörigen weiter für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren und diese Themen stärker in den Hochschulalltag zu integrieren.

4.2 Bisherige oder aktuelle Aktivitäten zur Treibhausgasreduktion

- (1) Im Jahr 2021 wurden beim staatlichen Bauamt zusätzliche Fahrradabstellanlagen an mehreren Gebäuden des Hauptcampus zur Umsetzung in Auftrag gegeben. Aufgrund von Personalmangel konnten diese jedoch bislang nicht umgesetzt werden.
- (2) Bis 2025/26 sollen die Lüftungsanlagen in den Gebäuden C und D erneuert und mit Wärmerückgewinnung ausgestattet werden. Die Fassadensanierung des Gebäudes B, die bereits 2017 beim staatlichen Bauamt in Auftrag gegeben wurde, musste erneut wegen fehlender Finanzierung und Personalmangels verschoben werden.
- (3) An mehreren Gebäuden wurden in den vergangenen Jahren Dächer oder Dachabschnitte saniert und dabei energetisch ertüchtigt. Dies wird in den kommenden Jahren und im Zuge der PV-Projekte fortgeführt. Beispielsweise erfolgten Dachsanierungen an Gebäude V (Institutsgebäude und Halle für die Sportwissenschaft) sowie an Gebäude H der juristischen Fakultät.
- (4) Bisher sind Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von etwa 2,5 MWp auf verschiedenen Gebäuden des Stammcampus konkret geplant, im Bau oder bereits fertiggestellt. Es existieren bereits Anlagen mit einer Leistung von ca. 500 kWp auf den Gebäuden G, H, M, N, R, S und W. Auf den Gebäuden A, C, D, E2, H, I1, I2, K, L, U und V befinden sich Anlagen mit einer Leistung von ca. 1900 kWp in der Planung oder in der Errichtung. Die Universität prüft zudem die Errichtung weiterer Anlagen mit einer perspektiven Kapazität von bis zu 3,5 MWp, abhängig von Sanierungstätigkeiten.³
- (5) Die Abteilung Bau und Technik optimiert den Betrieb bestehender technischer Anlagen wie Heizung und Lüftung. Insbesondere seit der Einstellung eines Energiemanagers Ende 2023 werden Betriebszeiten und Betriebszustände kritisch auf ihre Effizienz hin untersucht und optimiert.

³ <https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/nachhaltigkeit/nachhaltiger-campus-und-betrieb/photovoltaik-anlagen-auf-dem-campus/>

(6) Darüber hinaus sind unter anderem die folgenden Punkte zu nennen:

- Erarbeitung und Beschluss einer universitätsweiten Nachhaltigkeitsstrategie durch die erweiterte Universitätsleitung unter Einbezug der Hochschulöffentlichkeit (Offenes Forum am 06.11.2025)
- Zertifizierungen im Rahmen von My Green Lab (Labore) und Ökoprofit (Sportzentrum, Gebäude U, Zentralbibliothek, Rechenzentrum)
- AVV-Studententicket für alle eingeschriebenen Studierenden
- Kooperation mit den Stadtwerken Augsburg zur Förderung der Nutzung des Leihfahrradangebots („swabi“) am und um den Campus
- Einrichtung eines Uni-Accounts auf der gemeinnützigen Mitfahrplattform „fahrmob“
- Ausbau der Fahrradinfrastruktur am Campus
- Durchführung von Mobilitätsumfragen (1. Quartal 2026) unter Studierenden und Beschäftigten, die jährlich wiederholt werden sollen.

4.3 Priorisierte Handlungsfelder

Die zu priorisierenden Handlungsfelder zur THG-Lastreduktion der Universität Augsburg in Scope 1 sind die Umstellung der Wärmeversorgung von Erdgas auf eine erneuerbare Wärmeerzeugung, der Rückbau oder das Abschalten von Klima- und Lüftungsanlagen sowie der Einsatz klimafreundlicher Kältemittel. Die schrittweise Elektrifizierung des Fuhrparks (Sonder- und Straßenfahrzeuge) besitzt demgegenüber ein geringeres Reduktionspotenzial, hat jedoch dafür eine ungleich größere Außenwirkungs- und Vorbildfunktion. Insgesamt ließen sich durch die Maßnahmen jährlich bis zu 431 t CO₂-Äq. in Scope 1 bzw. über alle Scopes 381 t CO₂-Äq. einsparen, was einer Reduktion um 81% in Scope 1 entspricht. Zwar sind die Emissionen und damit auch die Reduktionspotenziale in Scope 1 verglichen mit denen in Scope 2 oder 3 eher gering, zeichnen sich in vielen Fällen jedoch durch eine kurz- oder mittelfristige Umsetzbarkeit aus und sollten daher entsprechend priorisiert werden.

Tabelle 11: Priorisierte Handlungsfelder in Scope 1

Scope	Maßnahmentitel	Einführung der Maßnahme (kurzfr. 0-3 J., mittelfr. 4-7 J., langfr. >7 J.)	Emissionseffekte (t CO ₂ -Äq. / Jahr)		
			Scope 1	Scope 2	Scope 3
1.1	M17: Substitution von Erdgas	kurz- bis mittelfr.	-111	+66	-7
1.2	M7: Weitere Elektrifizierung des Fuhrparks	kurzfr.	-16	+7	-5
1.3	M19: Kältemittelsubstitution	kurz- bis mittelfr.	-304	±0	-11
3 / 3 Hauptmaßnahmen in Scope 1			-431 (-81%)	+73	-22

Wärmetechnisch liegt das größte THG-Reduktionspotenzial in Scope 2 in der Reduktion der Fernwärmeemissionen durch die konsequente Nutzung von Abwärme in Kälte- und Lüftungsanlagen sowie in bestehenden und zukünftigen Rechenzentren. Um die Abwärme effizient zu nutzen, sind mehrere flankierende Maßnahmen erforderlich. Dazu gehören der Umbau des Wärmenetzes der Universität Augsburg sowie die energetische Sanierung von

Gebäuden mit hohem THG-Ausstoß. Zudem sind hydraulische Abgleiche erforderlich, um die Heizlast effizient zu steuern. Diese Maßnahmenkombination könnte zu einer erheblichen Senkung der Heizkosten in siebenstelliger Höhe führen und die Universität Augsburg unabhängiger von der Emissionsentwicklung der Fernwärmeversorgung der Stadt Augsburg machen. Die Umsetzung dieser Gesamtmaßnahme ist mittel- bis langfristig (4 bis über 7 Jahre) realisierbar. Die Kosten der Maßnahme und mögliche Fördermittel sind noch im Detail zu prüfen.

Im Bereich der Stromversorgung ist der Ausbau der Photovoltaikanlagen auf 2,5 MWp oder mehr die vielversprechendste Maßnahme zur Reduktion der (ortsbezogen bilanzierten) Treibhausgasemissionen. Hierbei wird eine Energieerzeugung von ca. 2.000 MWh pro Jahr anvisiert, wobei 2024 bereits 242 MWh erzeugt wurden, was bei der Berechnung des (verbleibenden) Potenzials der Maßnahme berücksichtigt wurde. Um den umweltfreundlich erzeugten Strom möglichst effektiv und effizient zu nutzen und die Emissionen weiter zu reduzieren, ist die Priorisierung des Ausbaus und der Erweiterung der Mess- und Regelungstechnik an der Universität Augsburg unerlässlich. Der Ausbau der MSR-Technik ermöglicht zudem eine präzisere Einschätzung weiterer strombasierter Potenziale, die durch Beleuchtung und Bereitstellungsverluste entstehen. Weitere Maßnahmen wie die Konsolidierung kleiner, ineffizienter Rechenzentren in weniger, größere, mit wassergekühlten Systemen ausgestattete Rechenzentren erhöhen die Energieeffizienz weiter und reduzieren die Emissionslast der Universität nachhaltig.

Insgesamt ließen sich durch die in Tabelle 12 bereits quantifizierten Maßnahmen bis zu 1.632 t CO₂-Äq. oder 29% der bisherigen Emissionen in Scope 2 einsparen. Das Einsparpotenzial wird zudem dadurch verstärkt, dass sich entsprechende Vorkettenemissionen in Scope 3.3 reduzieren. Zwar ist die Umsetzung der Maßnahmen z. T. teuer und erfordert einen nicht unerheblichen Personalaufwand; angesichts des Einsparpotenzials und der Tatsache, dass nur vergleichsweise wenige Ziel- und Interessenkonflikte berücksichtigt werden müssen (vgl. Scope 3), sind diese Maßnahmen entsprechend zu priorisieren.

Tabelle 12: Priorisierte Handlungsfelder in Scope 2

Scope	Maßnahmentitel	Einführung der Maßnahme (kurzfr. 0-3 J., mittelfr. 4-7 J., langfr. >7 J.)	Emissionseffekte (t CO ₂ -Äq. / Jahr)		
			Scope 1	Scope 2	Scope 3
2.1	M2: Photovoltaik (2,5 MWp) (verbleibendes Potenzial)	kurzfristig	0	-653	+1
2.1	M13: Betriebsoptimierungen Gebäude- und Messtechnik	kurzfristig	0	-52	-12
2.3	M16: Energetische Sanierungen	langfristig	0	-515	-117
2.3	M20: Wärme-Kälte-Kopplung	langfristig	0	-407	-93
	M3: Aufbau eines Monitoringsystems	mittelfristig	0	indirekt	indirekt
2.1	M14: Effizienzsteigerungen Lüftungstechnik	langfristig	0	unbekannt	unbekannt
2.1	M15: Effizienzsteigerungen restliche TGA	mittelfristig	0	unbekannt	unbekannt
2.1	M18: Optimierung des Serverbetriebs	langfristig	0	unbekannt	unbekannt
4 / 8 Hauptmaßnahmen in Scope 2			0	-1.628 (-25%)	-221

Die Scope-3-Emissionslast der Universität Augsburg wird insbesondere durch den Pendelverkehr von Studierenden und Mitarbeitenden sowie durch die Beschaffung bestimmt. Alle Maßnahmen, die geeignet sind, das Verkehrsaufkommen und insbesondere den Individualverkehr mit Verbrennungsmotoren zu reduzieren, sind daher zu priorisieren. Aufgrund der vielfältigen Auswirkungen, die viele solcher Maßnahmen auf Individuen haben, und der vielfältigen persönlichen, ökologischen und sozialen Ziel- und Interessenkonflikte können viele der aus THG-Sicht effektiven Maßnahmen nur im Dialog zwischen den verschiedenen Stakeholdergruppen umgesetzt werden. Die Steuerungsgruppe, die im Zuge der Einführung von EMAS (beschlossen im April 2025) gebildet wurde, ist hierfür ein geeignetes Gremium mit der notwendigen Repräsentationsfunktion und dem notwendigen Mandat. Neben der Kanzlerin der Universität als EMAS-Vertreterin und der von der Universitätsleitung berufenen EMAS-Beauftragten sind in der EMAS-Steuerungsgruppe der Vizepräsident für Nachhaltigkeit, Mitglieder des Green Office sowie Vertreter und Vertreterinnen des Personalrats und Studierende vertreten. Die in diesem Konzept vorgestellten Maßnahmen und ihre Reduktionspotenziale dienen daher zunächst der Veranschaulichung möglicher Reduktionspfade.

Ähnliches gilt für weitere wichtige Scope-3-Themen und deren Maßnahmen wie Dienstreisen, Auslandssemesterreisen, Raumnutzungs- und Ressourcenoptimierungen, Beschaffung oder allgemeine Abläufe (z. B. Papiervermeidung). Weitere Themen in Scope 3 betreffen ein nachhaltigkeitsorientiertes Mülltrennungs- und Abfallverwertungsmanagement sowie die Vorketten eingekaufter Energie, die unmittelbar von den Scope-1- und -2-Maßnahmen betroffen sind.

4.4 Kosteneinsparungen durch Klimaschutzmaßnahmen

Insbesondere die Maßnahmen in Scope 2 haben nicht nur großes ökologisches Potenzial, sondern tragen auch maßgeblich zu wirtschaftlicher Nachhaltigkeit bei. So lassen sich durch den Ausbau der Photovoltaik auf 2,5 MWp schätzungsweise 650.000 €/a, durch energetische Sanierung aller Gebäude bis zu 942.000 €/a und durch Wärme-Kälte-Kopplung bis zu 1.000.000 €/a einsparen, d.h. schätzungsweise bereits 2,612 Mio. €/a durch diese drei Maßnahmen allein. Die bislang noch nicht quantifizierten Maßnahmen (Betriebsoptimierungen der Gebäudetechnik, Effizienzsteigerung der Lüftungstechnik, Effizienzsteigerung der restlichen TGA, Optimierung des Serverbetriebs) lassen ebenfalls ein signifikantes Reduktionspotenzial erwarten.

5 MAßNAHMENKATALOG

Der Maßnahmenkatalog (Tabelle 13) wird kontinuierlich gepflegt und aktualisiert. Er dient dazu, den Fortschritt bei der Umsetzung der enthaltenen Maßnahmen festzuhalten und ist ein zentrales Instrument für die Verbesserung im internationalen, universitären „UI Green Metric“-Ranking sowie für die Anforderungen im Energiemanagement.

Es ist hervorzuheben, dass die Maßnahmen eine systematische Zusammenstellung von Ideen, Vorhaben, Plänen und Beschlüssen unterschiedlichster Konkretisierungsgrade darstellen, die ihren Ursprung im Klimamanagement der Universität, in der Abteilung V (Bau und Technik), in weiteren Fachabteilungen der Zentralverwaltung, im Green Office sowie im Rahmen von Workshops und partizipativen Formaten zur Einbindung der Belegschaft und der Studierenden der Universität (wie etwa dem Offenen Forum am 06.11.2024) haben. Im Juni 2025 wurde der Katalog durch die einberufene EMAS-Steuerungsgruppe weiter konkretisiert und formalisiert.

Der Katalog wurde im Oktober 2025 von der Universitätsleitung als Arbeitsgrundlage für die EMAS-Einführung angenommen und enthält sowohl laufende als auch fest projektierte Maßnahmen sowie Maßnahmen mit weiterem Planungsbedarf; insbesondere bei kostenintensiven Maßnahmen sind Abstimmungen mit den verantwortlichen Ministerien sowie entsprechende Finanzierungszusagen erforderlich.

Grundsätzlich gilt darüber hinaus, dass die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen etwa im Bereich von Bau- und Sanierungstätigkeiten oder im Bereich des Beschaffungswesens in der Entscheidungshoheit universitätsexterner Fachbehörden (u. a. Landesamt für Finanzen, staatliches Bauamt) liegen oder an öffentliche Vergabeverfahren oder bayernweite Rahmenverträge im öffentlichen Dienst gebunden sind, die erst nach Ablauf der Vertragslaufzeiten beeinflusst oder nur im Zuge einer bayernweiten Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden eingeleitet werden können. Insbesondere solche Maßnahmen, die persönliche Werte und/oder (Arbeits-)Rechte etwaiger Betroffener berühren oder Eingriffe in den Studien- oder Arbeitsablauf bedeuten, können nur mit der Legitimation eines entscheidungsbefugten Gremiums umgesetzt werden.

Tabelle 13: Maßnahmenkatalog (vereinfacht)

Nr.	Maßnahmentitel	Status ¹	Scope	Feld	Horizont ²	Beschreibung / Ziel
M1	EMAS-Managementsystem	laufend	alle	übergreifend	kurzfristig	Aufbau eines Umweltmanagementsystems zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung bis Mitte 2026. Zentrales Instrument für die Grüne Transformation der Universität Augsburg
M2	Photovoltaik (2,5 MWp)	laufend	2	Energie	kurzfristig	Installieren einer PV-Leistung von 2.500 kWp bis Ende 2026. Synergien mit Biodiversitätszielen durch Dachbegrünung
M3	Aufbau eines Monitoringsystems	laufend	alle	Energie	mittelfristig	Zählerinfrastruktur für Energieverbräuche (Strom, Wärme, Kälte, Erdgas) und weitere Bereiche (Abfall, Treibstoffe, Wasser, Mobilität, Beschaffung)
M4	Energetische Sanierung (Geb. B)	in Planung	2	Energie	langfristig	Verbesserung der Gebäudehülle von Gebäude B zur Reduktion von Wärmeverlusten und des Energieverbrauchs. Ohnehin sanierungsbedürftige Fassade
M5	Fahrradstellplätze / Verbesserung der Radinfrastruktur	laufend / in Planung	3	Mobilität	kurzfristig	Verfolgung eines ganzheitlichen Ansatzes mit Fokus auf gesamtem Campus (Campus-Landkarte bzw. Matrixplanung)
M6	Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge	in Planung	3	Mobilität	kurzfristig	Ausbau von Lademöglichkeiten für E-Autos auf dem Campus (Hauptcampus: 28, Medizincampus: 50, Eichleitnerstraße: 4)
M7	Schrittweise Elektrifizierung des Fuhrparks	laufend	1	Mobilität	mittelfristig	Schrittweiser Umstieg bei Sonder- und perspektivisch auch Straßenfahrzeugen auf alternative Antriebe
M8	Förderung von Umwelt und Biodiversität	laufend	–	Campus	langfristig	Sammelmaßnahme nachhaltiger Flächenentwicklung für Umweltschutz und Biodiversitätsförderung am Campus (z. B. Biodiversitätskonzept, Baumkataster, Dachbegrünung, Fortbildungsmaßnahmen)
M9	Digitalverbund und Messkonzept Rechenzentrum	laufend	2	Energie	mittelfristig	Universität bzw. Rechenzentrum sind im Rahmen des bayerischen Digitalverbundes Teil eines Pilotprojekts zur Erstellung eines Messkonzepts für Serverinfrastrukturen.
M10	Kommunikation	laufend	–	übergreifend	kurzfristig	Fortlaufende Sammelmaßnahme. Ziel: Erhöhung der Sichtbarkeit von Klimaschutzbeiträgen, Stärkung der Identifikation mit der Grünen Transformation, Stärkung der Vorbildfunktion sowie Förderung der Partizipation (z. B.: Umstrukturierung und inhaltlicher Ausbau der Nachhaltigkeitswebsite, Einführung neuer Formate wie FAQs und Projektbeiträge, Sichtbarmachung der nachhaltigen Ausrichtung der Universität für interne und externe Zielgruppen, niedrigschwellige Kommunikation wichtiger Erfolge und Bekanntmachungen zu Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen sowie zu Beteiligungsmöglichkeiten und Projekten, bspw. durch Formate wie FAQs, Pressemeldungen, Erfahrungsberichte usw.)
M11	Partizipationsangebote	laufend	–	übergreifend	kurzfristig	Fortlaufende Sammelmaßnahme. Ziel: Entwicklung kontinuierlicher, niedrigschwelliger Beteiligungsformate zur Steigerung der Transparenz, der Akzeptanz und der Legitimierung von Klimaschutzmaßnahmen. Kern der bisherigen Bemühungen: Regelmäßige Ausrichtung des „Offenen Forums“ zur (Fort-)Entwicklung der universitären Nachhaltigkeitsstrategie (bislang

						November 2024 und April 2026). Weitere Teilmaßnahmen: Durchführung von Umfragen unter Studierenden und Beschäftigten (z. B. zu Mobilität und Meinungen zur Klimapolitik der Universität), zielgerichtete, d. h. themenspezifische, Beteiligungsangebote
M12	Vernetzung	laufend	alle	übergreifend	kurzfristig	Fortlaufende Sammelmaßnahme. Die bisherige, bereits sehr gute Vernetzung soll aufrechterhalten und weiter ausgebaut werden (z. B.: BayZeN, Blue City, A ³ , UI Green Metric, Nachhaltigkeitsbeirat der Stadt Augsburg, internationale Forschungscommunitys)
M13	Betriebsoptimierungen Gebäudetechnik	in Planung	2	Energie	kurzfristig	Geringinvestive Optimierung von Betriebsprogrammen / MSR-Technik. Grundsätzlich für alle Gebäude relevant, jedoch insbesondere für Geb. W, M u. R
M14	Effizienzsteigerung Lüftungstechnik	in Planung	2	Energie	langfristig	Optimierung von Lüftungsanlagen, insb. Ausstattung aller Lüftungsanlagen mit WRG, insb. in Geb. C, D, K, L, V, E u. A
M15	Effizienzsteigerung restliche TGA	in Planung	2	Energie	mittelfristig	Optimierung der TGA über verschiedene Systeme hinweg. z. B.: effiziente Beleuchtung (Umrüstung auf LED, smarte Lichtsteuerung), effiziente Heizungspumpen (Umrüstung auf bedarfsgerechte Pumpensysteme), hydraulische Optimierungen der Wärmeverteilung, effiziente Druckluft, Vermeidung von Leckagen, Fehlerbeseitigung
M16	Energetische Sanierung (Geb. V, M, R, A, D, Rest)	Prüfauftrag	2	Energie	langfristig	Verbesserung der Gebäudehülle zur Reduktion von Wärmeverlusten und des Energieverbrauchs. Insb. Geb. V, M, R und A hoher spezifischer Energieverbrauch, insb. Geb. D hoher absoluter und spezifischer Energieverbrauch
M17	Substitution von Erdgas (Zentralbibliothek, Mensa, Eichleitnerstraße)	Prüfauftrag	1	Energie	fallspez.	Rückbau der verbliebenen gasbetriebenen Anlagen im Mensagebäude (Spülmaschinenbeheizung), in der Zentralbibliothek (Luftkonditionierung) und in der Eichleitnerstraße (Zentralheizung) sowie deren Substitution durch Strombetrieb. Insbesondere bei der Mensa und in der Eichleitnerstraße gibt es verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten mit z. T. konfliktären Zieldimensionen
M18	Optimierung des Serverbetriebes	in Planung	2	Energie	langfristig	Erstellung eines Rechenzentrumskonzepts für zentrales Hosting und dezentrale Server-Housing-Standorte. Ziel: Zusammenlegung dezentraler Kleinstserverräume in zentrale energieoptimierte Serverräume (Verzicht auf viele Klima-Split-Geräte, WRG)
M19	Verringerung von Kältemittellemissionen	in Planung	1	Campus	mittelfristig	Ziel: Reduktion der Treibhausgasemissionen durch Kühlmittelleckagen durch den Austausch von Anlagen auf Basis natürlicher Kältemittel wie CO ₂ oder Propan (insb. bei Neubeschaffung), Prüfung des Rückbaus nicht benötigter Anlagen sowie der direkten Kältemittelsubstitution. Derzeit sind Kältemaschinen im Einsatz, die die Kältemittel R1234ze, R32, R417a, R422d und insb. R134a, R407c, R410a und R449a verwenden.
M20	Wärme-Kälte-Kopplung	Prüfauftrag	2	Energie	langfristig	Ersatz von mind. 80% des Fernwärmebezugs durch Abwärme von Kälteanlagen, insb. von Rechenzentrum (Bestand & Neubau) und Physik
M21	Reduktion des Wasserverbrauchs	in Planung	3	Wasser	fallspez.	Prüfung des Potenzials zur Reduzierung des Wasserverbrauchs, zum Austausch ineffizienter Geräte und Armaturen sowie zur Wiederverwendung von Wasser. Ziel: Verringerung des Frischwasserverbrauchs, Eliminierung unnötigen Wasserverbrauchs

M22	Abfallmanagementprogramm	laufend	3	Abfall	kurzfristig	Einführung eines Abfall- und Recyclingkonzepts für einen hohen Grad an Mülltrennung, eine hochwertige Abfallverwertung sowie einen Beitrag zu einer effektiven Kreislaufwirtschaft. Zunächst: Trennung von Papier, Plastik und Biomüll vom Restmüll auf dem Stammcampus, danach Prüfung der Übertragbarkeit auf weitere Liegenschaften.
M23	Handreichung zu nachhaltigen Dienstreisen	Prüfauftrag	3	Mobilität	kurzfristig	Ziel: Entwicklung einer Handreichung zur Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel bei Dienstreisen, idealerweise Abstimmung über BayZeN
M24	Handreichung zu nachhaltiger Beschaffung	Prüfauftrag	3	Ressourcen	mittelfristig	Ziel: Entwicklung einer Handreichung zur Förderung eines nachhaltigeren Beschaffungswesens. Idealerweise auf Basis einer ganzheitlichen Ermittlung von Klima- und Umwelt-„Hotspots“ (erfordert ein volldigitales Warenwirtschaftssystem). Darüber hinaus Maßnahmen zur Steigerung der Umweltfreundlichkeit (z. B. Beschaffung von Blauer-Engel-Papier oder Produkten mit Ecolabel), der Energieeffizienz, der Sozialverträglichkeit, der Reparierbarkeit usw. beschaffter Produkte und Dienstleistungen, ggf. durch die Aufnahme von Nachhaltigkeitsmerkmalen in Ausschreibungstexte.
M25	Weitere Förderung von Umwelt und Biodiversität	Prüfauftrag	–	Campus	langfristig	Sammelmaßnahme nachhaltiger Flächenentwicklung für Umweltschutz und Biodiversitätsförderung am Campus (vgl. M8; z. B. Flächenentsiegelung, ökologische Fassadengestaltung, insektenfreundliche Nachtbeleuchtung)
M26	Weitere Förderung emissionsfreier Mobilität	laufend	3	Mobilität	mittelfristig	Sammelmaßnahme für emissionsfreie Mobilität (vgl. M5; z. B. Ausbau des Leihfahrradangebotes „swabi“ in Kooperation mit den Stadtwerken Augsburg, Beteiligung an und Bewerbung regionaler Mitfahrplattform)
M27	Weitere Kommunikations- und Weiterbildungsmaßnahmen	in Planung	–	übergreifend	mittelfristig	Sammelmaßnahme zur Kommunikation und Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen (vgl. M9; z. B. nachhaltigkeitsbezogene Schulungen / Fortbildungen). Ziel: Erhöhung der Sichtbarkeit von Klimaschutzbeiträgen, die Stärkung der Identifikation mit der Grünen Transformation, Stärkung der Vorbildfunktion, Förderung von Partizipation sowie Sensibilisierung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

¹ Stand: 21.08.2026

² kurzfristig: 0–3 Jahre / mittelfristig: 4–7 Jahre / langfristig: >7 Jahre

6 BETEILIGUNG VON AKTEURINNEN UND AKTEUREN

Die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes erfolgte durch die umfassende Einbindung relevanter Stakeholder, insbesondere der Hochschulangehörigen. Deren Belange und das Fachwissen etablierter Akteurinnen und Akteure waren maßgeblich für die Qualität des Konzepts und die Erarbeitung des Maßnahmenkatalogs. Hochschulangehörige wurden umfassend einbezogen, um eine hohe Identifikation mit dem Klimaschutzkonzept und der Umsetzung der Maßnahmen zu erreichen. Der Prozess verlief möglichst transparent und partizipativ.

Hervorzuheben ist dabei die breite Beteiligung der Hochschulöffentlichkeit im Rahmen des regelmäßigen Formats des „Offenen Forums“, das eine wesentliche Rolle für die transparente Diskussion zentraler Handlungsfelder des Klimaschutzmanagements sowie für die Entwicklung des Klimaschutzkonzepts spielte. Mit Blick auf eine zukünftig angestrebte Verstetigung der Beteiligung soll zudem der EMAS-Lenkungskreis als dauerhaftes Gremium etabliert werden, um eine kontinuierliche Mitwirkung relevanter Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung und Weiterentwicklung des Klimaschutzmanagements zu gewährleisten.

Weitere Partizipations- und Austauschtreffen im Rahmen der Konzepterstellung und darüber hinaus:

- Kick-off-Vortrag „Klimaneutrale Hochschulen“ am Wissenschaftszentrum Umwelt (25.01.2024) sowie regelmäßige Berichterstattung zu Klimaschutzentwicklungen in den Mitgliederversammlungen des WZU
- Vorstellung der universitären Klimaschutzziele und Aktivitäten im Rahmen der Sitzungen des Nachhaltigkeitsbeirats der Stadt Augsburg (u. a. 01.02.2024); ferner Austausch mit dem Klimabeirat der Stadt Augsburg (laufend)
- Austausch mit Scientists for Future (Augsburg) und Stakeholder-Workshop zur Entwicklung von Maßnahmen, Konzept und Strategie (14.02.2024 & 09.04.2024)
- Vortrag und Workshop beim AStA-Referat Umwelt und Klima zur Einbindung der Studierendenvertretung (06.05.2024)
- Informations- und Austauschtreffen mit dem Start-Hub der Universität Augsburg (25.06.2024)
- Informations- und Austauschtreffen mit dem KI-Produktionsnetzwerk der Universität Augsburg (03.07.2024)
- Informations- und Austauschtreffen mit dem „A³ Regio Augsburg – Nachhaltiges Wirtschaften“ – u. a. Wirtschaftsförderung der Stadt Augsburg (16.07.2024)
- Regelmäßiger Austausch mit dem Strategischen Controlling der Universität Augsburg (u. a. 20.08.2024)
- Regelmäßige Treffen mit Umwelt- und Klimaschutzmanagern der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (u. a. 27.08.2024)
- Vorstellung des Klimaschutzkonzepts im Fachbereich Geografie, Hydrologie, Klima- und Umweltwissenschaften (10.10.2024)
- Vorstellung des Klimaschutzkonzepts beim Personalrat der Universität Augsburg (06.11.2024)

- Informationsvermittlung über die Ergebnisse des Klimaschutzkonzepts sowie Partizipation der breiten Hochschulöffentlichkeit im Rahmen des Formats des „Offenen Forums“ (Town Hall Events) zur Vorstellung und Entwicklung der universitären Nachhaltigkeitsstrategie (06.11.2024) bzw. zum Stand der Umsetzung (27.04.2026), um Ergebnisse der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts vorzustellen sowie die weitere Vorgehensweise mit Ideen und Anregungen von interessierten Universitätsangehörigen und der Öffentlichkeit abzustimmen und weiterzuentwickeln.
- Vortrag und Keynote auf der Augsburger Klimakonferenz (Klimapakt Blue City) in Anwesenheit der interessierten Öffentlichkeit sowie Repräsentanten der Augsburger Stadtverwaltung und Stadtpolitik (10.10.2025)
- Mitgliedschaft der Universität Augsburg und halbjährlicher Austausch mit der Stadtverwaltung und Augsburger Wirtschaft im Rahmen des Klimapaktes der Stadt Augsburg (Blue City)
- Informationsstand des Green Office auf der Initiativenstraße der Universität Augsburg zur Sensibilisierung der Studierenden (10.12.2025 und 03.06.2026)
- Regelmäßige Arbeitstreffen und fachlicher Austausch mit den Arbeitskreisen „Treibhausgasbilanz“ und „Klimaschutzmanagement“ des Zentrums für Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN), insbesondere enger Kontakt mit den Klimaschutzmanagern der Technischen Hochschule Augsburg, Hochschule München, OTH Regensburg, Universität Würzburg und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (laufend)
- Regelmäßige Arbeitstreffen der EMAS-Steuerungsgruppe (Teilnahme durch Kanzlerin, Vizepräsident für Nachhaltigkeit, Green Office, Studierendenvertreter, Personalrat)
- Ausrichtung der International Staff Week 2026 mit dem Thema „Sustainable Transformation – A Whole-Institutional Approach“ zum internationalen Austausch über die nachhaltige Transformation von Hochschulen und die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Forschung, Lehre, Betrieb und Governance (09.–13.06.2026)

7 VERSTETIGUNGSSTRATEGIE

Die Universität sieht sich einem äußerst herausfordernden Aufgabenfeld gegenüber, das über Forschung und Lehre hinaus neue Kompetenzen erfordert und vor allem einen praktischen Bezug mit Vorbildfunktion besitzt: Es geht um die Zielsetzung, soweit technisch und organisatorisch möglich, bilanziell treibhausgasneutral zu werden. Der Forschungs- und Lehrbetrieb der Universität Augsburg wie auch die gesamte Hochschullandschaft besitzen mit ihren Infrastrukturen, Großrechenanlagen, klimatisierten Archiven, Lehr-, Forschungs- und Verwaltungsgebäuden sowie der täglichen Mobilität von Studierenden und einer umfangreichen Belegschaft selbst einen erheblichen CO₂-Fußabdruck. Diesen gilt es kontinuierlich und effizient zu verkleinern und das Klimamanagement dauerhaft in der Universität zu verankern.

Um der Vorbildfunktion gegenüber den Studierenden und Beschäftigten sowie gegenüber der Öffentlichkeit gerecht zu werden und die Erwartungshaltungen an eine wissenschaftliche Institution hinsichtlich klimafreundlichen und verantwortungsbewussten Handelns zu erfüllen, kommt dem Klimaschutz im universitären Betrieb eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus gilt es, die Themen Klimaschutz und Klimamanagement in Forschung und Lehre verstärkt zu integrieren und sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Studierende für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, zu motivieren und mit den erforderlichen Kompetenzen auszustatten, um aktiv an dieser Zielsetzung über 2028 hinaus mitzuwirken. Dies erfordert nicht nur die Einbindung aller Akteure innerhalb der Universität, sondern auch des universitären Umfelds – von der Hochschullandschaft und den Hochschulverbünden bis hin zum kommunalen Umfeld in der Stadt und Region Augsburg. Nachfolgend werden die geplanten Weichenstellungen für eine Verstetigung des Klimaschutzes im Bereich der Hochschul-Governance und des Betriebs sowie ergänzend in der Forschung und Lehre an der Universität vorgestellt.

7.1 Implementation des Klimaschutzes in der Hochschul-Governance und im Betrieb

Erfolgreicher Klimaschutz kann nur dann erzielt werden, wenn er dauerhaft und verbindlich umgesetzt sowie integrativ gedacht wird. Das bedeutet, dass hierfür eine Professionalisierung und Institutionalisierung des Klimaschutzes sowie dessen Einbindung in universitäre Entscheidungsstrukturen auf allen Ebenen bis hin zur Universitätsleitung erforderlich sind. Entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Hochschulinnovationsgesetzes (vgl. Art. 8 Abs. 1 BayHIG) sowie der Rahmenvereinbarung Hochschulen 2023 – 2027 erstellt die Universität Augsburg jährlich einen Nachhaltigkeits- und Klimaschutzbericht, in dem die Ziele und Maßnahmen der Universität zur Verbesserung der Nachhaltigkeits- und Umweltleistungen veröffentlicht werden. Das Klimamanagement wie auch die Berichterstattung basieren auf den folgenden hochschulpolitischen und betrieblichen Organisationsstrukturen:

7.1.1 *Einbindung in das universitäre Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement*

Gemäß dem Energieeffizienzgesetz (§ 6 Abs. 4 EnEfG) ist die Universität verpflichtet, ein Umwelt- oder Energiemanagementsystem zu führen. Laut dem Schreiben des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst vom 29. Januar 2025 sind hierbei DIN-normierte Managementsysteme nach ISO 50001 oder EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zu implementieren. Mit dem Beschluss der Universitätsleitung vom 26. März 2025 führt die Universität Augsburg ein

Managementsystem nach EMAS ein. Arbeitsgrundlage und strategischer Überbau hierfür sind die universitäre Nachhaltigkeitsstrategie⁴, die am 11. Dezember 2024 von der Erweiterten Universitätsleitung beschlossen wurde. Darin wurde der Klimaschutz als dauerhafte Aufgabe in den Bereichen Hochschul-Governance, Forschung, Lehre und insbesondere im Betrieb verankert und als wesentlicher Bestandteil des universitären Nachhaltigkeits- und Umweltmanagements definiert. Durch die Einbindung des Klimamanagements in die Strukturen der Nachhaltigkeitsstrategie und des Umweltmanagements können Synergien zwischen den einzelnen Aufgabenbereichen erzielt sowie frühzeitig Interessen- und Zielkonflikte identifiziert und präventiv vermieden werden.

Zur Leitung und Koordination von EMAS und damit des Klimaschutzes wurde die Kanzlerin als Mitglied der Universitätsleitung (vertreten durch den Vizepräsidenten für Internationalisierung und Nachhaltigkeit sowie den Beauftragten für die „Grüne Transformation“) benannt. Für die Einführung von EMAS wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, der neben der Kanzlerin und dem Vizepräsidenten für Internationalisierung und Nachhaltigkeit Vertreterinnen und Vertreter weiterer Statusgruppen und insb. Fachakteure der Universität Augsburg angehören und als Steuerungs- und Kontrollgremium für den Nachhaltigkeits-, Umweltschutz- und Klimaschutzprozess fungiert. Sie soll nach der Konzepterstellung regelmäßig die Diskussion des Statusberichts zur Umsetzung des Klimaschutzkonzepts sowie die Überprüfung der Ziele und Maßnahmen auf Anpassungsbedarf hin vornehmen und Vorschläge zur Weiterentwicklung des Klimaschutzes erarbeiten. Da für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, insb. im Bereich der Gebäudesanierung, erhebliche Finanzmittel erforderlich sind, ist neben direkten staatlichen Zuwendungen die Akquisition weiterer Fördermittel zu prüfen. Neben der Akquise von Fördermitteln müssen die im Maßnahmenkatalog identifizierten Lösungsansätze (vgl. Kapitel 5) stets auf ihre technische und finanzielle Realisierbarkeit geprüft werden.

Um das Klimamanagement nach Ablauf des von der Kommunalrichtlinie und der nationalen Klimainitiative geförderten Projekts (zum 31. Oktober 2025) institutionell und inhaltlich fortführen zu können, wird es organisatorisch in das 2023 gegründete Green Office integriert und bis 31.12.2027 durch Mittel der Grünen Transformation weitergeführt. Das Green Office sowie die Abteilung V – Bau und Technik koordinieren und unterstützen im Auftrag der Universitätsleitung fortan die Weiterführung und Umsetzung des Klimaschutzes. Hierzu wurde aus der Leitung des Green Office eine Umweltmanagementbeauftragte ernannt, die in Zusammenarbeit mit der Zentralverwaltung und dem dort verankerten Energiemanagement für die Ausgestaltung und Koordinierung des Nachhaltigkeits-, Umwelt- und Klimamanagements verantwortlich ist und die Umwelt- und Klimaschutzpolitik der Universität kontinuierlich weiterentwickeln soll. Die erfolgreiche Verstetigung der Klimaschutzaktivitäten ist zudem eng an die Umsetzung des Controllingkonzepts zur kontinuierlichen Steuerung und Fortschrittsbewertung (vgl. Kapitel 8) sowie der Kommunikationsstrategie und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Kapitel 9) zur Information, Beteiligung und Motivation aller universitätsinternen und -externen Stakeholder geknüpft.

⁴ Die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Augsburg (in der Fassung vom 11. Dezember 2024) ist einzusehen unter <https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/nachhaltigkeit/>

7.1.2 Austausch mit und Einbindung von internen und externen Stakeholdergruppen

Innerhalb der Universität soll der Klimaschutz von möglichst allen Hochschulangehörigen mitgetragen und unterstützt werden. Der entsprechende Rückhalt und die Akzeptanz gegenüber umzusetzenden Maßnahmen seitens der Mitarbeitenden sowie der Studierenden als größte Statusgruppe der Universität sind unabdingbar und müssen durch eine stetige Kommunikation gefördert werden. Hierzu werden entsprechende Beteiligungs- und Austauschformate entwickelt, die eine Anbindung aller universitären Stakeholder ermöglichen und dazu dienen, Vorschläge zur Umsetzung des Klimamanagements in die Steuerungsgruppe / Kommission für Nachhaltigkeit einbringen zu können (Whole Institution Approach). Insbesondere der Austausch mit der Studierendenvertretung soll hinsichtlich der Klimaschutzaktivitäten intensiviert werden. Hierbei kommt dem Green Office als Koordinationsstelle die Aufgabe zu, die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden und der Studierenden sowie insbesondere der Zentralverwaltung zu bündeln, um gemeinsam die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept zu gewährleisten und weitere campusbezogene Nachhaltigkeitsprojekte anzustoßen. Zugleich dient die regelmäßige offene Sprechstunde des Green Office als niedrigschwelliges Beteiligungs- und Austauschformat für Studierende und Mitarbeitende. Sie bietet Raum für Ideen, Anregungen und Feedback zu Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen und ermöglicht es, Impulse aus der Hochschulgemeinschaft kontinuierlich in die Weiterentwicklung des Klimaschutzmanagements einzubringen.

Neben der universitätsinternen Verankerung des Klimaschutzes stellen die Einbindung von und der Austausch mit universitätsexternen Stakeholdern einen weiteren wichtigen Bestandteil des Klimamanagements dar. Dies betrifft vor allem die Zusammenarbeit mit kommunalen Gremien und Behörden der Stadt Augsburg, mit klima- und nachhaltigkeitsrelevanten Netzwerken in der Region sowie innerhalb der bayerischen Hochschullandschaft. So entsendet die Universität Augsburg regelmäßig Delegierte in den städtischen Nachhaltigkeitsbeirat sowie in den Klimabeirat, um einerseits die Kommunalpolitik im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und des Klimamanagements zu unterstützen, u. a. durch die Beratung von Stadtratsbeschlüssen und Verwaltungsentscheidungen. Gleichermaßen fließen Erfahrungen aus dem Austausch mit den Beiratsinstitutionen wieder in die Universität Augsburg ein, damit sich geplante Maßnahmen bestmöglich an kommunalen Vorgaben und Planungen orientieren lassen.

Ferner ist die Universität 2024 dem Klimapakt der Stadt Augsburg (Blue City) beigetreten⁵, um gemeinsam mit den insgesamt über 80 Mitgliedsinstitutionen (Stand September 2025) der Augsburger Wirtschaft sowie sieben beratenden Institutionen, u. a. dem Bayerischen Landesamt für Umweltschutz (LfU), der Industrie- und Handelskammer Schwaben (IHK) und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, einen aktiven Beitrag zur Erreichung der städtischen Klimaschutzziele zu leisten und einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch für das eigene Klimamanagement zu gewährleisten. Ein ebenfalls sehr enger Austausch findet mit dem Nachhaltigkeits- und Klimamanagement der Technischen Hochschule, dem Universitätsklinikum Augsburg sowie dem hiesigen Studierendenwerk statt. Weitere Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen bzw. gemeinnützigen Organisationen und Einrichtungen aus dem

⁵ <https://www.augsburg.de/bildung-wirtschaft/wirtschaftsfoerderung-augsburg/klimapakt-augsburger-wirtschaft>

kommunalen Umfeld sind im Rahmen des aktiven Klima- und Umweltnetzwerks der Universität vorgesehen.

Darüber hinaus engagiert sich die Universität als Mitglied der bayerischen Hochschulverbünde, um die Umsetzung und Weiterentwicklung des Klimaschutzes gezielt zu fördern. So steht die Universität beispielsweise über das Bayerische Zentrum Nachhaltigkeit und Hochschule (BayZeN) im regelmäßigen Austausch mit anderen bayerischen Hochschulen und Universitäten sowie mit Studierendenwerken, die für den Betrieb der Mensen und Studierendenwohnheime verantwortlich sind. Insbesondere durch die Teilnahme der Klimaschutzverantwortlichen Personen des Green Office der Universität Augsburg und der Zentralverwaltung an den BayZeN-Arbeitsgruppen für Klimaschutz und Treibhausgasbilanzierung kann ein enger Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen gewährleistet werden, um aktuelle rechtliche, technische und hochschulpolitische Entwicklungen im Klimaschutz anzuwenden. Hierdurch erwerben die Klimaschutzmanagerinnen und -manager zusätzliche Qualifikationen, um zu einer langfristigen und erfolgreichen Umsetzung des Klimaschutzkonzepts beizutragen. Zudem befindet sich das universitäre Rechenzentrum im intensiven Austausch im Rahmen des Digitalpakts Bayern, um Fragen der Energieeffizienz und des Klimaschutzes abzustimmen.

Neben der bayernweiten Vernetzung steht die Universität Augsburg auch auf internationaler Ebene im regen Austausch mit Universitäten und Forschungseinrichtungen. Hierzu zählt der Austausch mit Green Offices durch den Besuch internationaler Konferenzen. 2025 fand eine vom Akademischen Auslandsamt organisierte Summer School zum Thema „Global Perspectives of Public and Private Sector Interaction“ statt, die den internationalen Erfahrungsaustausch stärkte und an der sich auch das Green Office der Universität Augsburg inhaltlich beteiligte. Darüber hinaus wurde die International Staff Week mit dem Thema „Sustainable Transformation – A Whole-Institutional Approach“ im Juni 2026 federführend vom Green Office und in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt organisiert. Die Veranstaltung brachte Vertreterinnen und Vertreter internationaler Hochschulen aus Verwaltung, Wissenschaft und Lehre zum Austausch über nachhaltige Hochschulentwicklung sowie Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsmaßnahmen in Forschung, Lehre und Betrieb zusammen. Eine weitere wichtige Grundlage für die internationale Vernetzung im Bereich des Nachhaltigkeits- und Klimamanagements ist u. a. die regelmäßige Teilnahme an internationalen Nachhaltigkeitsrankings, insbesondere um die Fortschritte der Universität auf dem Gebiet des Klima- und Umweltschutzes sowie der entsprechenden Forschungs- und Lehrleistungen zu prüfen. So nahm die Universität 2024 erstmals am international anerkannten UI GreenMetric⁶ teil und wurde unter den rund 300 neu teilnehmenden Hochschulen weltweit mit der Auszeichnung „Best New Participating University“ ausgezeichnet (Abbildung 7).

⁶ <https://www.uni-augsburg.de/de/campusleben/neuigkeiten/2024/12/12/universitat-augsburg-bei-nachhaltigkeits-ranking-ausgezeichnet/>



Abbildung 7: Auszeichnung der Universität Augsburg zur „Best New Participating University“

Das UI GreenMetric wurde 2010 als erstes internationales Nachhaltigkeitsranking etabliert und bewertet mittlerweile 1.477 Universitäten in 95 Ländern. Es berücksichtigt neben der Forschungsleistung und den Lehrangeboten auch die nachhaltige Gestaltung sowie den ressourcenschonenden Betrieb des Campus. Zentrale Bewertungskategorien sind dabei Infrastruktur, Energie- und Klimaschutz, Wasser- und Abfallmanagement sowie Transport. Beispielhafte Fragen betreffen die Verfügbarkeit intelligenter Gebäudetechnologie, den Einsatz erneuerbarer Energien, die Erhöhung der Biodiversität des Campus, Strategien zur Abfallreduktion und zum Recycling, die Förderung emissionsfreier Mobilität sowie den Zugang zum öffentlichen Nahverkehr. Die mit der Teilnahme am Hochschulranking verbundene Datenerhebung betrieblicher umwelt- und klimarelevanter Kennzahlen und damit des Klimamanagements wird künftig mit der Umsetzung des Umweltmanagementsystems nach EMAS verknüpft, um Synergien bei der Maßnahmenentwicklung, im Controlling und in der Berichterstattung zu gewährleisten. Darüber hinaus ermöglicht dies eine weitere Teilnahme an entsprechenden Rankings.

Zur kontinuierlichen Kommunikation und Sensibilisierung wurde schließlich die Stabsstelle Kommunikation & Marketing, die unmittelbar der Präsidentin zugeordnet ist, um einen Redakteur für Forschung und Nachhaltigkeit ergänzt, der universitätsintern und -extern als Ansprechpartner für Themen der Nachhaltigkeit sowie des Umwelt- und Klimaschutzes dient. In diesem Zusammenhang konnten der Aufbau und die Pflege sowie die weitere Entwicklung des Webauftritts der Universität Augsburg bereits intensiviert und ausgebaut werden, u. a. durch die Veröffentlichung von Leitlinien und Tipps zur Energieeffizienz und zum betrieblichen Klimaschutz im Intranet. Die Stabsstelle Kommunikation & Marketing wird somit einen wesentlichen Anteil an der Professionalisierung und Umsetzung einer universitären Kommunikationsstrategie haben (vgl. Kapitel 9).

7.1.3 Querschnittsaufgabe und Verankerung in den Leitstrategien der Universität

Die Aufgabe des Klimaschutzes kann als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die künftig in weitere zentrale Strategiefelder der Universität integriert werden soll. Neben einer festen Verankerung in der Nachhaltigkeitsstrategie sollen Klimaschutzbelange in den Kommunikations-, Personal-, Digitalisierungs- und Biodiversitätsstrategien berücksichtigt werden. Dies betrifft beispielsweise die Sensibilisierung und Weiterbildung der Universitätsbelegschaft, u. a. durch die Vermittlung der Bedeutung des Klimaschutzes an neu eingestellte Mitarbeitende. Ferner soll bei der Umsetzung der universitätsweiten Digitalisierungsstrategie und insb. der Digitalisierung

der Verwaltungsabläufe die Datenerfassung für die jährliche zu erstellende Treibhausgasbilanz, das Klimaschutz-Controlling sowie die Berichterstattung berücksichtigt werden. Auch die mit der fortschreitenden Digitalisierung verbundenen Energieverbräuche auf dem Campus sowie in Forschung und Lehre sollen im Zuge der Anbindung an das Klimaschutzmanagement möglichst effizient reduziert werden. Auch hier gilt jedoch der Hinweis auf die Abhängigkeit von rechtlichen, technischen und finanziellen Vorgaben seitens des Freistaates Bayern, die maßgeblich den Erfolg der Klimaschutzmaßnahmen bestimmen werden.

In den Anforderungen an die EMAS-Umweltprüfung ist vorgeschrieben, dass die EMAS-Organisationen alle direkten Aspekte ihrer Betriebsabläufe, u. a. hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, prüfen müssen. Daher werden sowohl das Umweltmanagement als auch insbesondere das Klimamanagement durch die Entwicklung einer Biodiversitätsstrategie flankiert, um Synergien zu identifizieren und Zielkonflikte präventiv zu vermeiden. Gleichermaßen sollen Maßnahmen der Biodiversitätsstrategie die Bindung von Treibhausgasemissionen auf dem Campus unterstützen und über Campusführungen Mitarbeitende und Studierende auf die Bedeutung des Themas hinweisen und sensibilisieren. Die bereits umgesetzten Aktivitäten im Bereich der Biodiversität wurden 2026 durch die Auszeichnung der Universität Augsburg als „Blühender Betrieb“ durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gewürdigt.⁷ Die Auszeichnung hebt insbesondere das Engagement der Universität für die naturnahe Gestaltung und die biodiversitätsfördernde Entwicklung des Campus hervor. Begleitend hierzu hat die Universität Augsburg den Nature Positive Pledge unterzeichnet und sich damit der internationalen Initiative „Nature Positive Universities“ angeschlossen, wodurch das institutionelle Engagement für den Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt weiter gestärkt wird.⁸

7.2 Implementation des Klimaschutzes in Forschung und Lehre

Universitäten und Hochschulen sind eine wesentliche und treibende Kraft im der innovativen Klimaforschung und leisten einen fundamentalen Beitrag zur Bewältigung der Klimakrise. So beraten Forschende u. a. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zuverlässig darüber, wie eine wirksame Klimaschutzpolitik, eine sozial-ökologische Transformation und das Erreichen globaler Klimaschutzziele gelingen können. In diesem Zusammenhang zeichnet sich die Universität Augsburg mit ihren zahlreichen umwelt- und klimaorientierten Forschungseinrichtungen und Studiengängen durch außergewöhnliche Kompetenz und großes Engagement – insbesondere im Praxistransfer – aus. Der Ausbau und die Weiterentwicklung von Kompetenzen in der Klimaforschung und im Klimaschutz stellen somit ein zentrales und dauerhaftes Anliegen der Universität dar.

Die Etablierung von Masterstudiengängen wie Klima- und Umweltwissenschaften, Umweltethik und die zahlreichen studiengangsbegleitenden Schwerpunkte im Bereich erneuerbarer Energien sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung in naturwissenschaftlichen bis hin zu pädagogischen Studiengängen (insb. Lehrer/innen-Ausbildung) stellen einige erfolgreiche Beispiele hierfür dar. Ferner bietet das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) eine praxisbezogene Aus- und Weiterbildung im Nachhaltigkeitsmanagement (fünfmonatiger Zertifikatskurs zum

⁷ https://www.bluehpakt.bayern.de/partner/betriebe/bluehende_betriebe.htm

⁸ <https://www.naturepositiveuniversities.net/get-involved>

Sustainability Manager/-in (Univ.)) an, sodass neben der Ausbildung von Studierenden auch die Heranführung junger Führungskräfte und von Fachpersonal zu einem wichtigen Aufgabenbereich der Universität geworden ist. Auch die Forschung und Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler/innen auf dem Gebiet der natur- wie auch der sozialwissenschaftlichen Klimaforschung sowie des Klimamanagements leisten mittlerweile einen erheblichen Beitrag zur Ausgestaltung des Nachhaltigkeits- und Umweltprofils der Universität. So werden beispielsweise im Rahmen eines "Green Research Networks" (BRaVE) zwölf interdisziplinär angelegte Projekte fachübergreifend indikatorbasierte Methoden zur Identifizierung und Früherkennung klimabedingter Risiken erarbeiten, die Lösungswege zur Vermeidung und Abmilderung dieser Risiken aufzeigen können. Zudem werden am Wissenschaftszentrum Umwelt bereits seit 2021 im Rahmen eines internationalen Doktorandenkollegs zwölf Promovierende gefördert, um gesellschaftliche und ökologische Transformationsprozesse – u. a. in Zusammenhang mit Klimaveränderungen – kritisch zu analysieren, was wiederum Fragen der sozialen Ungleichheit und Umwelt- bzw. Klimagerechtigkeit miteinschließt. Das Nachwuchsförderprogramm soll um weitere vier Jahre verlängert werden und neuen jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern die Möglichkeit zur Nachhaltigkeitsforschung bieten.

Die in der Klimaforschung erzielten Erkenntnisse sowie die Bedeutung des Klimamanagements für eine klimafreundliche Forschung an der Universität werden zudem kontinuierlich intern und extern diskutiert, um die Umsetzung des Klimamanagements durch innovative Ideen und konstruktive Beiträge aus der Forschung zu unterstützen. Ferner vermitteln diese Zentren durch die Organisation öffentlicher Vortragsveranstaltungen in Kooperation mit Praxispartnern, u. a. dem Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU), aktuelle Themen der Klimaforschung und des Klimaschutzes an die interessierte Öffentlichkeit. Dies betrifft exemplarisch die jährliche bzw. halbjährlich stattfindende Public Climate School, die Vortragsreihe „Earth for all“ oder die Vortragsreihe „UmweltStudium“, die mittlerweile zu festen Bestandteilen nachhaltiger Bildung geworden sind. Im Rahmen dieser Veranstaltungen werden zudem regelmäßig auf die Bemühungen der Universität zum Klimaschutz hingewiesen sowie Best-Practice-Projekte und Maßnahmen vorgestellt und diskutiert.

Um den Ausbau nachhaltigkeits- und klimaorientierter Lehr- und Studieninhalte weiter zu fördern, wurde für das Wintersemester 2025/26 erstmals eine systematische Zuordnung von Lehrveranstaltungen zu den Sustainable Development Goals (SDGs) vorgenommen. Die daraus entstandene Dokumentation bietet eine transparente Übersicht über den Beitrag der universitären Lehre zu Themen der nachhaltigen Entwicklung und wird seitdem fortgeschrieben. Abbildung 8 veranschaulicht die Verteilung der SDG-Zuordnungen auf Grundlage der Digicampus-Einträge (Stand: April 2026). Die Auswertung zeigt, dass zahlreiche Lehrveranstaltungen einen Bezug zu klimaschutzrelevanten Nachhaltigkeitszielen aufweisen. So weisen 23 Inhalte einen Bezug zu SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie) und 70 einen Bezug zu SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) auf.



Abbildung 8: Anzahl der Lehrveranstaltungen mit SDG-Bezug (Sommersemester 2026)

Auch im Bereich der Forschung erfolgt ergänzend eine systematische Zuordnung wissenschaftlicher Publikationen zu den SDGs. Die zugehörige Auswertung der Jahre 2021 bis 2026 (Abbildung 9) zeigt unter anderem eine Vielzahl von Publikationen mit Bezug zu SDG 13 und SDG 7. Mit 285 bzw. 341 Publikationen (Stand: April 2026) verdeutlichen diese beiden Ziele den hohen Stellenwert klimaschutz- und energiebezogener Themen in der Forschung an der Universität Augsburg. Dies soll wiederum Studierende ermuntern, an der Universität gezielt aktuelle Fragestellungen zu ausgewählten Nachhaltigkeits- und Klimathemen zu bearbeiten.



Abbildung 9: Anzahl der Forschungsprojekte und Publikationen (2021-2025) mit SDG-Bezug

In diesem Zusammenhang möchte die Universität Augsburg innovative Lehr- und Lernkonzepte entwickeln und anwenden, um Studierende im Masterstudiengang Klima- und Umweltwissenschaften mit den erforderlichen Fachkompetenzen im Bereich des Klimaschutzes auszustatten. Im Vordergrund stehen dabei auch die Zusammenarbeit und der Praxistransfer mit der Stadt und der Region Augsburg, etwa bei der Entwicklung eines Augsburger Klimapfades durch Studierende⁹.

All diese Aktivitäten im Bereich der Forschung und Lehre ergänzen und stärken das betriebliche Klimaschutzmanagement, da nicht nur entsprechende Kompetenzen, sondern auch ein Werteprofil entwickelt werden, das Universitätsangehörige zu besonderer Verantwortung verpflichtet und Mitarbeitende wie Studierende zum aktiven Klimaschutz motivieren soll.

⁹ <https://www.uni-augsburg.de/de/campusleben/neuigkeiten/2022/08/26/7195/>

8 CONTROLLINGKONZEPT

Ein umfassendes Controlling bildet die Voraussetzung für ein erfolgreiches Klimaschutzmanagement und ermöglicht die kontinuierliche Bewertung des Fortschritts und der Wirksamkeit von Klimaschutzmaßnahmen sowie letztlich die Steuerung der Zielerreichung innerhalb der definierten Systemgrenzen der Treibhausgasbilanz.

Mit dem Schreiben vom 13. Januar 2025 definiert das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) für Universitäten und Hochschulen eine jährlich zu erstellende „Kernbilanz“, die neben Scope 1 und 2 auch anteilige Emissionen aus Scope 3 (IT-Ausstattung und Beschaffung, Vorketten Strom und Wärme, Dienstreisen mit Bezug auf Flugreisen und betrieblichen Fuhrpark, Abfall und Papierverbrauch) umfasst (= Mindestanforderungen). Den Hochschulen steht es jedoch frei, das Treibhausgasinventar über diese „Kernbilanz“ hinaus zu erweitern. Dementsprechend orientiert sich die Universität Augsburg bei ihrer Treibhausgasbilanzierung und ihrem Klimaschutz-Controlling einerseits an den weiterführenden Bilanzierungsstandards der BayCalc-Richtlinie, die vom Bayerischen Zentrum Hochschule und Nachhaltigkeit (BayZeN) definiert wurde und damit einheitliche Bilanzierungsvorgaben innerhalb der bayerischen Hochschullandschaft gewährleistet. Hierbei strebt das BayZeN eine Auditierung der nach der BayCalc-Richtlinie erstellten THG-Bilanzen der Hochschulen an, um einen offiziellen Nachweis der Konformität mit dem internationalen Standard des GHG-Protokolls zu gewährleisten. Ferner berücksichtigt die Universität Managementvorgaben nach EMAS, die die oben genannten Anforderungen des Ministeriums sowie des Bayerischen Zentrums Hochschule und Nachhaltigkeit umfassen und damit methodische Konsistenz gewährleisten.

Demnach umfasst das Klimaschutz-Controlling zur Reduktion der Treibhausgasemissionen der Universität Augsburg folgende Schritte, die im Rahmen eines Prozesskreislaufs (Klimaschutz-Management und -Controlling) miteinander verbunden sind:

- (1) Erfassung, Identifikation und Dokumentation der Treibhausgasemissionen sowie aller relevanter Quellen und Senken nach DIN EN ISO 14064-1:2018 unter Berücksichtigung der BayCalc-Richtlinie sowie der bilanziellen Vorgaben des StMWK
- (2) Ableitung und Definition verbindlicher Klimaschutzziele sowie der für das Controlling erforderlichen Key Performance Indikatoren (KPI) – wie z. B. Emissionen pro Nutzfläche o.ä.; die Erfassung der Treibhausgasemissionen sowie die spätere Erfolgskontrolle (vgl. Punkt 4) basieren auf Daten und Kennzahlen mit unterschiedlichen Qualitäten (von Vor-Ort-Messungen und Umfragen in der Belegschaft und unter den Studierenden, Daten von Kooperationspartnern, Zulieferern und Behörden, wie etwa den Energieversorgern, des Landesamtes für Finanzen oder des staatlichen Hochbauamtes, bis hin zu Einschätzungen auf der Grundlage von Erfahrungswerten, wobei erstere grundsätzlich vorzuziehen sind und bei Bedarf eine entsprechende Messinfrastrukturen einzurichten sind).
- (3) Planung und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, deren Wirkung anhand der vordefinierten KPI kontrolliert und gesteuert werden soll. Eine Zuordnung der Emissionen zu den verursachenden Funktionsbereichen wie Forschung, Lehre und Verwaltung ist für den Controlling-Prozess hilfreich, um durch die Überwachung der THG-Emissionen auf Universitätsebene eine gezieltere Analyse zu ermöglichen.
- (4) Wirkungs- und Erfolgskontrolle (Soll-Ist-Vergleich und bewertende Einschätzung) der eingeleiteten und unternommenen Klimaschutzmaßnahmen. Die Wirkung der

Klimaschutzmaßnahmen sowie Erfolge und Misserfolge sollen sich in der darauffolgenden Treibhausgasbilanz und in der Berichterstattung widerspiegeln.

- (5) Bei Bedarf erfolgen Anpassungen bzw. eine Nachsteuerung der Maßnahmen sowie der Zielsetzungen.
- (6) Evaluation der vorangegangenen Prozessschritte hinsichtlich der gesetzten Klimaschutzziele und ggf. Anpassung des Prozesskreislaufs.

Dieser Regelkreis erfolgt gemäß den klassischen EMAS-Qualitätsanforderungen nach dem Prinzip:

- Plan (Festlegung der Ziele, Verantwortlichkeiten und erforderlicher Ressourcen),
- Do (Durchführung gemäß vorangegangener Planung),
- Check (Prüfung der Zielerreichung und ggf. Behebung von Fehlern),
- Act (Fehleranalyse, Ableitung von Lösungsmöglichkeiten sowie deren Integration und Umsetzung in der neuen Planungsphase).

Im Rahmen des Controlling-Prozesses gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass Änderungen der Bilanzergebnisse nicht nur durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zustande kommen können, sondern auch durch zukünftige methodische Anpassungen der Bilanzierungsmethodik, der zugrunde gelegten Emissionsfaktoren oder der Systemgrenzen. Insbesondere die Erweiterungen der Universität durch den Neubau des Rechenzentrums und den Ausbau der medizinischen Fakultät sowie die Fluktuation der Studierendenzahlen müssen bei der Interpretation der jährlichen Bilanzierungsergebnisse und bei der Beurteilung der Wirksamkeit von Maßnahmen und den entsprechenden Klimaschutzszenarien berücksichtigt werden.

8.1 Beurteilung der Wirksamkeit und Kosteneffizienz von Klimaschutzmaßnahmen

Im Sinne einer möglichst effektiven Reduktion der Treibhausgasemissionen erfolgt eine Beurteilung der Wirksamkeit und des Aufwand-Nutzen-Verhältnisses der Maßnahmen sowohl vor, während als auch nach deren Umsetzung. Durch die Kalkulation der zu erwartenden Kosten und der pro Maßnahme zu erzielenden Emissionsersparnisse (= Menge der vermiedenen bzw. reduzierten Treibhausgase in CO₂-Äquivalente pro eingesetztem Euro) lassen sich besonders wirksame Maßnahmen bzw. solche mit sehr gutem Kosten-Nutzen-Verhältnis identifizieren und priorisieren. Zudem ermöglicht die Kontrolle der Wirksamkeit und der Kosten der Maßnahmen eine zeitnahe Reaktion auf mögliche Fehlentwicklungen. Da zur Finanzierung der Klimaschutzmaßnahmen vordergründig öffentlich zugewiesene Mittel sowie Gelder aus öffentlichen Förderprogrammen des Landes und des Bundes zur Co-Finanzierung eingesetzt werden, ist im besonderen Maße eine Kosteneffektivität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit der eingesetzten Mittel anzustreben. Dies erfordert in der Planungsphase eine gründliche Prüfung der rechtlichen, technischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Ermittlung der zu erwartenden positiven wie ggf. auch negativen Effekte jeder einzelnen Maßnahme wie auch im Maßnahmenverbund erfahrungsgemäß nicht vollumfänglich möglich ist, da ggf. eine genaue Datenbasis fehlt oder die Effekte erst über einen längeren Zeitraum hinweg etablieren werden. Gleiches gilt für Maßnahmen, deren Kosten und/oder Effekte nicht abschließend quantifizierbar sind, wie beispielsweise Klimaschutzeffekte, die durch Änderungen in der Verhaltensweise von Universitätsangehörigen

im Bereich der Energienutzung oder des Mobilitätsverhaltens zustande kommen (= Ursache-Wirkungs-Komplexität). Gleiches gilt für Maßnahmen, deren Datengrundlage mit verhältnismäßig hohem Erfassungsaufwand oder mit erheblicher zeitlicher Verzögerung einhergeht, wie etwa Umfragen zum Mobilitätsverhalten oder die Verfügbarkeit von Verbrauchsdaten bei angemieteten Liegenschaften. Um einen hohen Repräsentativitätsgrad für eine gezielte Maßnahmensteuerung zu gewährleisten, sind entsprechende Umfragen und Wirkungsabschätzungen nicht jährlich, sondern ggf. in einem zwei- bis dreijährigen Turnus vorzunehmen. Gleiches gilt für die Einführung von Maßnahmen, die an gesetzliche Vorgaben gebunden sind, wie etwa laufende Rahmenverträge mit Lieferanten, die erst nach Vertragsablauf und/oder im Zuge nationaler bis hin zu europaweiten Ausschreibungs- und Vergabeverfahren geändert werden können (u. a. IT-Beschaffung, Reinigungs- und Entsorgungsdienstleistungen usw.).

8.2 Fortschreibung der THG-Bilanz und der Berichterstattung

Im Rahmen des Controllings finden eine jährliche Berichterstattung über die Treibhausgasbilanz sowie eine Überprüfung des Fortschritts bei der Zielerreichung statt. Das Klimaschutzmanagement des Green Office sowie die Abteilung V – Bau und Technik der Zentralverwaltung erarbeiten auf der Grundlage des Controllings Vorschläge für mögliche Maßnahmen und Anpassungen der Klimaschutzpfade zur Zielerreichung, die der EMAS-Steuerungsgruppe sowie der Universitätsleitung zur Diskussion, Prüfung und ggf. Entscheidung vorgelegt werden. Perspektivisch wird das Klimaschutzkonzept samt Treibhausgasbilanzierung und Reduktionspfadabschätzung in der Umweltberichterstattung nach EMAS aufgehen.

9 KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mit der am 11. Dezember 2024 beschlossenen Nachhaltigkeitsstrategie hat die Universität Augsburg Nachhaltigkeit fest in ihr Leitbild integriert.¹⁰ Die „Grüne Transformation“ der Universität, die die Handlungsfelder Forschung, Lehre, Campusleben und -betrieb sowie Governance und Transfer umfasst, bildet den Rahmen, innerhalb dessen Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt und sichtbar gemacht werden. Vor diesem Hintergrund wird die Kommunikation zu Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen strategisch weiterentwickelt und dauerhaft verankert. Dies schließt sowohl die Kommunikationsanforderungen eines Umweltmanagementsystems nach EMAS – wie transparente Berichterstattung, interne Beteiligung und regelmäßigen Austausch mit Stakeholdern – als auch die zielgruppenorientierte Vermittlung der Inhalte des Klimaschutzkonzepts ein.

9.1 Ziele und Zielgruppen

Um den Klimaschutz an der Universität langfristig voranzutreiben und die Grüne Transformation umzusetzen, werden künftig sowohl die interne Universitätsgemeinschaft als auch externe Akteure über die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts informiert. Innerhalb der Universität richtet sich die Kommunikation insbesondere an Beschäftigte aus Lehre, Forschung und Verwaltung sowie an Studierende. Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit trägt zudem dazu bei, zentrale Werte an neue Mitarbeitende zu vermitteln. Auch über die Universität hinaus sollen verschiedene Gruppen erreicht werden, etwa Projektträger, Städte und Stadtgesellschaft, Medien und (wissenschaftliche) Netzwerke:

¹⁰ <https://www.uni-augsburg.de/de/campusleben/neuigkeiten/2025/01/16/nachhaltigkeit-als-leitprofil-universitat-augsburg-beschliesst-neue-strategie/>

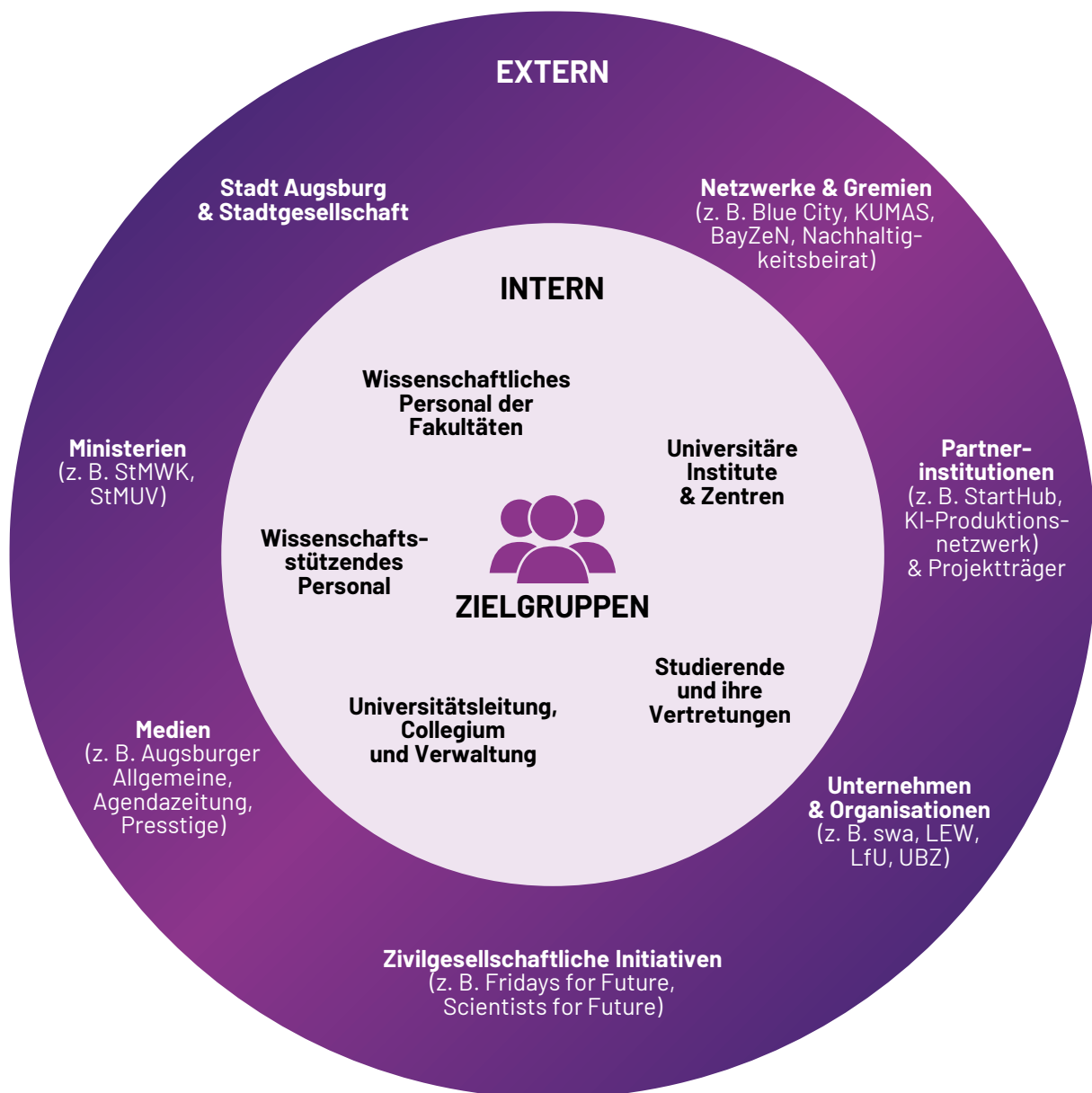


Abbildung 10: Überblick über ausgewählte interne und externe Zielgruppen

Durch transparente Kommunikationsinitiativen und bewusste Öffentlichkeitsarbeit sollen die verschiedenen Zielgruppen nicht nur informiert, sondern auch für Klimaschutzthemen sensibilisiert und zur aktiven Beteiligung an Transformationsprozessen motiviert werden. Dabei orientiert sich die Kommunikationsstrategie an den folgenden übergeordneten Zielen:

- Information: Transparente Vermittlung über den Stand, die Inhalte und Umsetzung der im Klimaschutzkonzept definierten Maßnahmen
- Sensibilisierung: Bewusstsein für Klimaschutz an der Universität und eigene Handlungsmöglichkeiten schärfen
- Bildung: Wissen vermitteln und Handlungskompetenzen aufbauen
- Motivation: Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung an Veränderungsprozessen stärken
- Aktivierung: Erste konkrete Handlungsschritte anstoßen und Beteiligung fördern

- Beteiligung: Langfristige Einbindung in Klimaschutzmaßnahmen und Entscheidungsprozesse ermöglichen

Klimaschutz wird an der Universität als Querschnittsaufgabe verstanden, die nur durch die Einbindung aller Statusgruppen erfolgreich umgesetzt werden kann. Dabei wird Kommunikation als zentrales Instrument betrachtet, das einerseits der Unterstützung der Maßnahmenumsetzung und andererseits der Stärkung des gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins dient, um letztlich eine möglichst breite Beteiligung der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu ermöglichen. Gleichzeitig trägt eine offene und transparente Kommunikation dazu bei, das Image der Universität Augsburg als zukunftsorientierte und nachhaltige Institution zu stärken. Indem Fortschritte, Herausforderungen und Erfolge im Bereich des Klimaschutzes dokumentiert und transparent kommuniziert werden, wird Glaubwürdigkeit geschaffen und die Vorbildfunktion der Universität im Kontext der nachhaltigen Hochschulentwicklung gestärkt. Somit steigert die Universität ihre Attraktivität als Forschungsinstitution, Bildungseinrichtung und Arbeitgeberin sowie als Kooperationspartnerin für Zusammenarbeit und Vernetzung – sowohl intern als auch extern.

9.2 Kommunikationsstrukturen und -kanäle / Umsetzung

Um die verschiedenen internen und externen Akteure zu erreichen, nutzt das im Green Office angesiedelte Klimaschutzmanagement eine breite Basis aus bestehenden Kommunikationskanälen und -strukturen, die bereits während der Erstellung des Klimaschutzkonzepts zum Einsatz kamen. Hierbei ist die Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Kommunikation und Marketing sowie dem Redakteur für Forschung und Nachhaltigkeit von besonderer Bedeutung.

Ein zentrales Element für die Umsetzung der Kommunikationsstrategie und der Öffentlichkeitsarbeit ist die universitäre Website, auf der sich die breite Öffentlichkeit ebenso wie interne Akteurinnen und Akteure über Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen sowie die nachhaltige Ausrichtung der Universität informieren können. Dieser Kommunikationskanal bildet die Grundlage für eine breite Sichtbarkeit der Klimaschutzaktivitäten und wird durch eine Vielzahl weiterer Formate ergänzt. So werden auf der öffentlichen Website regelmäßig Inhalte zu neuen Entwicklungen, Erfolgen und Herausforderungen der Grünen Transformation geteilt. Zu den Veröffentlichungen zählen Beiträge zur Nachhaltigkeitsstrategie, die Teilnahme an internationalen Nachhaltigkeitsrankings wie dem UI GreenMetric Ranking sowie regelmäßige Newsmeldungen. Im Zuge von EMAS wird die Website zudem zur Veröffentlichung der EMAS-Umwelterklärung genutzt, sodass Entwicklungen im Umwelt- und Klimaschutz transparent zugänglich gemacht werden. Auch das Intranet spielt eine wichtige Rolle bei der internen Informationsweitergabe. Hier finden sich beispielsweise Energiespartipps, Mitteilungen zu infrastrukturellen Maßnahmen sowie Hinweise auf Beteiligungsmöglichkeiten.

Außerdem wird die externe Sichtbarkeit der Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsaktivitäten durch Beiträge in lokalen Medien wie der Forschungsbeilage der Augsburger Allgemeinen, der Agendazeitung¹¹ oder dem studentischen Hochschulmagazin *Presstige* gesichert, wodurch verschiedene Zielgruppen erreicht werden können. Eine besondere Rolle spielt zudem der

¹¹ Augsburger Agendazeitung 61(1) 2025: <https://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/lokale-agenda-21>

Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Augsburg, in dem die Universität regelmäßig mit Beiträgen vertreten ist und der als Kommunikationsplattform mit starker Multiplikatorwirkung fungiert¹².

Ein bedeutender Bestandteil der Kommunikationspraxis ist der kontinuierliche Austausch mit internen und externen Akteuren, darunter mit gesellschaftlichen Initiativen wie Scientists for Future (S4F). Die Arbeit und das Engagement in Gremien und Netzwerken wie Blue City, KUMAS sowie dem städtischen Nachhaltigkeits- und Klimabeirat erweitern den Kommunikationsradius in Richtung Stadtgesellschaft, Wissenschaft, Stadtverwaltung und Politik. Dies zeigt die Einbettung der Universität in regionalspezifische Netzwerke, wodurch Transparenz und Legitimation des Klimaschutzprozesses an der Universität gefördert werden und wertvolle Synergieeffekte entstehen. Durch das Engagement im Zentrum Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern (BayZeN) und über die BayZeN-Arbeitskreise, wie die AG Klimaschutzmanagement, findet zudem ein hochschulübergreifender Austausch statt, der dazu beiträgt, gegenseitig Input und Ideen zu liefern, Expertise zu teilen und die Hochschulen bayernweit im Klimaschutz voranzubringen.

Auch interne wissenschaftliche Einrichtungen spielen eine tragende Rolle in der Kommunikationsarbeit und sind nicht nur bedeutende Forschungszentren, sondern auch Plattformen für Veranstaltungen, Diskussionsformate und Wissenschaftskommunikation. Mitgliederveranstaltungen bieten dabei Gelegenheiten, aktuelle Entwicklungen vorzustellen und Kooperationen zu stärken.

Forschungs- und Praxisprojekte mit Klimabezug liefern dabei nicht nur Erkenntnisse, sondern machen Klimaschutz an der Universität und darüber hinaus sichtbar und anschlussfähig. Zur besseren Sichtbarkeit des Engagements der Universität, ihrer Lehrenden und Forschenden im Bereich der Sustainable Development Goals (SDGs) wurden im Rahmen eines Projekts der Grünen Transformation wissenschaftliche Publikationen sowie Lehrveranstaltungen hinsichtlich ihrer Beiträge zu den einzelnen SDGs analysiert (vgl. Kapitel 7.2). Die Ergebnisse, darunter auch Beiträge zum SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz), werden auf der Nachhaltigkeitswebsite der Universität dargestellt und fortlaufend aktualisiert.¹³

Auch die Ausbildung von Studierenden spielt eine zentrale Rolle in der Kommunikationsstrategie der Universität und ist ein wesentlicher Hebel, um langfristig Veränderungsprozesse anzustoßen. Sowohl die Wissensvermittlung als auch die Befähigung zur eigenen Positionierung und zur Beteiligung machen Studierende zu wertvollen Multiplikatoren im Klimaschutz. Darüber hinaus spielt das Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) eine wichtige Rolle bei der interdisziplinären Wissensvermittlung durch Zertifizierungen sowie durch interne und externe Fortbildungsangebote für Beschäftigte.

Ebenso leisten niedrigschwellige Beteiligungsformate einen wichtigen Beitrag zur Stärkung einer aktiven Klimaschutzkultur an der Universität. Ein Beispiel hierfür ist die Teilnahme am „Stadtradeln“, bei dem die Universität Augsburg im Jahr 2025 den ersten Platz unter den Augsburger Unternehmen erreichte. Dieses Ergebnis verdeutlicht das Engagement zahlreicher Hochschulangehöriger für eine klimafreundliche Mobilität. Solche Formate tragen zur

¹² Beiträge im Augsburger Nachhaltigkeitsbericht 2025 – stadtgesellschaftlicher Gesamtbericht Juli 2025: <https://www.nachhaltigkeit.augsburg.de/nachhaltigkeitsberichterstattung>

¹³ <https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/nachhaltigkeit/>

Sensibilisierung für alltagsnahe Klimaschutzthemen bei, stärken die Identifikation mit den Nachhaltigkeits- und Klimaschutzzielen der Universität und fördern die aktive Mitwirkung an Transformationsprozessen.

Zukünftig soll die Kommunikationsstrategie um weitere Formate und Kanäle ergänzt werden. Ein regelmäßiger Bericht an das Ministerium sichert die Verwaltungs- und Berichtspflichten ab, während die Entwicklung eines dauerhaften Kommunikationskanals langfristigen Austausch, Rückfragen und Vorschläge zum Klimaschutzkonzept ermöglichen soll. Bereits heute dient die regelmäßige offene Sprechstunde des Green Office als niedrigschwelliges Austausch- und Beteiligungsformat für Studierende und Mitarbeitende. Geplant sind außerdem weitere interaktive Formate wie das „Offene Forum“ (November 2024, April 2026), um Beteiligungsräume zu schaffen, sowie die Entwicklung weiterer partizipativer Formate. Diese Formate leisten zugleich einen Beitrag zur Umsetzung der im Rahmen von EMAS geforderten internen Kommunikation und Partizipation. Die im Umweltmanagementsystem vorgesehene Einbindung aller Stakeholder sowie die regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Maßnahmen erfordern eine transparente und dialogorientierte Kommunikationsstruktur, die durch die geplanten Formate gezielt weiterentwickelt werden soll.

Eine Übersicht über bisherige Austauschformate und Beteiligungsprozesse ist im Kapitel „Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren“ (Kapitel 6) zusammengefasst. Darunter fallen u. a. Treffen mit dem Personalrat, Vorträge am WZU, Workshops mit AStA-Referaten sowie der Austausch mit Partnerinstitutionen wie dem Start-Hub und dem KI-Produktionsnetzwerk der Universität.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages